Morgen-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Roeckner,
für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Knorre in Posen.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank".

Nr. 199.

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung, sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 20. März.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1890.

Der internationale Klerikalismus.

Die kirchenpolitischen Fragen haben in der jüngsten Zeit bei uns und anderwärts zumeist geruht, aber diese Ruhe schien mehr die Folge des Bedürfnisses zu sein, neue Kräfte zu sammeln, als das Anzeichen einer wirklichen Ermüdung und eines allmählichen Verschwindens. Jedenfalls befinden wir uns gegenwärtig in einer Periode des Wiedererstarkens des klerikalen Geistes in ganz Europa. Ob es nun zu einer Verständigung zwischen den leitenden Personen und dem Zentrum kommt oder nicht, so ist es doch gar keine Frage, daß die deutsche Zentrumspartei von einem Hochgefühl beseelt ist, wie nur je in den besten Tagen des Kulturkampfs. Das Zentrum ist wieder einmal in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gerückt. Was die Partei thut und unterläßt, findet neuerdings ein stärkeres Echo als seit langem in der empfindlichen öffentlichen Meinung.

Sogar die mit wachsender Theilnahme angestellten Untersuchungen darüber, ob das Zentrum seinem Verfall entgegengeht oder durch die geschickte Hand des Abg. Windthorst noch zusammengehalten werden kann, beweisen am letzten Ende nur, daß die politisch reifen Schichten der Bevölkerung aufgehört haben, gleichgiltig gegen Schicksale und Meinungen der eigenthümlichsten unserer Parteien zu sein. Es zeigt sich an diesen Strömungen und Stimmungen, wie das mechanische Gesetz von Stoß und Gegenstoß auch in der politischen Welt seine Geltung hat. In dem Augenblick, wo die Sozialdemokratie mächtig ihr Haupt erhebt, muß nothwendig in dem Vorstellungskreise der Klasse von Menschen, die durch Konfession und Tradition dazu ausgerüstet sind, d. h. also der katholischen Bevölkerung, der Glaube an die Autorität der Kirche und das Bedürfniß der Anlehnung an eine Partei wachsen, die vorgiebt, sich auf das Festeste zu stützen, was es für die Gemüther der Gläubigen geben kann.

Während in Deutschland das Zentrum sich in kühnen Hoffnungen wiegt, während der Klerikalismus in Bayern einen Kampf auf Leben und Tod mit der Vernunft und dem Anstand begonnen hat, regt es sich gleicherweise rings um unsere Grenzen in den ultramontanen Parteien. Die österreichischen Klerikalen beantworten die neueste Wendung der inneren Politik, die zu den Deutschen hinrückt und damit vom Klerikalismus der Lienbacher und Konsorten sich abwendet, mit ganz unmöglichen Anträgen, welche nur dazu bestimmt scheinen, einen heißen Krieg anzufachen, und auf deren Durchsetzung die Führer im Kampfe gewiß selber nicht rechnen. Ja, selbst in Ungarn, dessen Reichstag bis jetzt eine ultramontane Partei gar nicht gekannt hat, soll eine solche Partei resp. Fraktion gegründet werden und die Vorbereitungen dazu sind bereits getroffen. Man erkennt an dieser Gleichzeitigkeit und Gleichartigkeit der ultramontanen Bestrebungen, daß die politische und die Geistesrichtung, von der der Ultramontanismus geleitet wird, die entschiedene Tendenz zum Internationalen hin hat und immer schärfer herausarbeitet. Es giebt wenig Zusammenhang zwischen den liberalen Parteien und, wenn möglich, noch weniger Verbindung zwischen den Konservativen der einzelnen Länder, und es ist dies auch ganz natürlich. Die Liberalen wie die Konservativen sind überall ausgesprochen nationale Parteien, die auf dem Boden des gegebenen Volksthums weiterbauen, und die ihre Aufgabe zweckmäßig begrenzen, indem sie nichts anstreben, was über ihren Staat und ihre Nationalität hinausliegt. Dagegen die Ultramontanen berühren sich mit den Sozialdemokraten in der Betonung des Prinzips der Allgemeingiltigkeit. Die staatlichen Grenzen sind für beide Parteien nur Hindernisse in der Durchsetzung ihrer Grundsätze. Die Sozialdemokratie ist vom ersten Tage ihres Bestehens an eine internationale Partei gewesen, und der Ultramontanismus ist es eigentlich schon zu einer Zeit gewesen, wo er noch gar nicht bestand. Das klingt paradox, aber es klingt nur so. Schon im Namen der katholischen Kirche liegt ihre Feindseligkeit gegen die nationale Abgrenzung; und jede Partei, die vom Katholizismus ihr Gepräge empfängt, wird sich der Einwirkung dieser beherrschenden Anschauung niemals entziehen können; sie wird es nicht einmal wollen, und sie hat es, wenigstens bei uns, auch wirklich nie gewollt, so laut auch unsere Ultramontanen ihre nationale Gesinnung betonen. Die subjektive Ehrlichkeit ihrer Ueberzeugungen kann gewiß nicht angefochten werden. Aber der überragende Wesensinhalt der Partei ist stärker als die Anschauung des Einzelnen.

So erscheint es denn nicht als Zufall, daß der beginnende Aufschwung, den der klerikale Gedanke nimmt, zusammenfällt mit dem stärkeren Hervortreten der sozialpolitischen Fragen. Grade die Erlasse des Kaisers haben dazu beigetragen, den Ultramontanismus aller Länder sich wieder auf sich selbst besinnen zu machen. Man hat es anfänglich nicht glauben wollen, daß der Papst beansprucht hatte, eine Führerrolle auf der internationalen Sozialkonferenz zu spielen. Jetzt kommt die Bestätigung dieser Nachricht, und es ist nicht mehr daran zu zweifeln, daß der Papst, welcher die Einladung zur Konferenz abgelehnt hat, empfindlich berührt ist durch die Abweisung seines Anspruchs. Also auch dieser versöhnlichste und friedlichste aller „Nachfolger Petri" zieht die Saiten wieder etwas straffer an, und die Rückwirkung wird nicht ausbleiben. Vielmehr, sie ist eigentlich schon da; sie zeigt sich in den an Zahl und Stärke zunehmenden Symptomen des Willens der ultramontanen Parteien bei uns und in den Nachbarländern, wieder eine ausschlaggebende Stellung anzustreben und gerüstet zu sein für den Tag, wo die große Erbschaft zur Vertheilung gelangt. Welche Erbschaft das ist, mag nicht allen klar sein, die sich zur Theilung drängen, aber es genügt schon, daß eine ungefähre und grade wegen ihrer Unbestimmtheit doppelt aufreizende Empfindung dafür, daß große Dinge sich vorbereiten, in den Massen wirksam ist. Bei uns haben diese Dinge ja auch längst schon ihren Namen, und wenn man will, kann man sie in dem einen Namen Bismarck zusammenfassen. Der Reichskanzler geht, und damit wird an jede Partei die wichtige Frage herantreten, was sie von dem Wandel der Dinge zu erwarten hat. Die Partei, die jetzt zurückbleibt, die jetzt, wo das Höchste auf dem Spiel steht, nicht in sich die Energie findet, um die Ereignisse zu meistern, statt sich von ihnen meistern zu lassen, wird verloren sein, vielleicht für immer, jedenfalls für lange Zeit. Man kann dem Zentrum gewiß nicht nachsagen, daß es die Zeichen der Zeit nicht versteht. Unmerklich fast ist es mehr und mehr aus den hinteren Reihen, in die es durch eine Summe von hier nicht näher zu erörternden Umständen gedrängt war, wieder nach vorn gerückt, und so sehr auch die Gegenwart von den rein sozialpolitischen Fragen erfüllt ist, so möchte es vielleicht geschehen, daß auch in dieser Hinsicht in nicht ferner Zeit ein plötzlicher Szenenwechsel eintritt, und daß der Kulturkampf, obschon in wesentlich anderen Formen als früher, neu entbrennt.

Deutschland.

, **Berlin**, 18. März. Als der offiziöse Telegraph gestern Abend die Meldung der „Köln. Ztg." weiter verbreitete, daß der Ministerrath sich mit der Thatsache des Entlassungsgesuchs des Reichskanzlers beschäftigt habe, mußte man annehmen, daß es in der That die Absicht des Urhebers dieser Nachrichten sei, allseitig die Annahme hervorzurufen, daß Fürst Bismarck entschlossen sei, auf seine sämmtlichen Aemter zu verzichten. Von offiziöser Seite ist bisher über das Ergebniß dieser Krisis nichts mitgetheilt worden. Während das W. T.-B. gestern Abend die Meldung der Kölnischen unbeanstandet weiter verbreiten konnte, wurde Mittheilungen der Korrespondenten auswärtiger Blätter, welche sich auf den Rückzug des Reichskanzlers und die damit zusammenhängenden Gerüchte bezogen, die Beförderung verweigert. Die Sperre wurde erst heute Mittag aufgehoben, aber auch dann begnügte das offiziöse Büreau sich mit der Wiedergabe der Urtheile der Morgenblätter, die niemand verpflichten. In den „Reichsanzeiger" dagegen ist die Depesche der Kölnischen nicht gelangt, umso auffälliger aber ist es, daß der Reichsanzeiger heute Abend an hervorragender Stelle die gestrige Depesche des W. T.-B., daß Windthorst den Kanzler nur einmal gesehen habe und den Kaiser gar nicht, als eine besondere Merkwürdigkeit abdruckt. Es sieht das nicht so aus, als ob der Reichskanzler bereits gewillt sei, die Brücke hinter sich abzubrechen. Die ihm vor allem ergebene „Post" erklärt, sie werde warten, bis der Reichsanzeiger den Rücktritt des Reichskanzlers ankündige, und die „Köln. Ztg.", die in einem langen Artikel das Rücktrittsgesuch erörtert, schließt doch auch mit der Wendung, man habe noch nicht alle Hoffnung aufgegeben. Bisher scheint auch das preußische Staatsministerium seine Entlassung noch nicht angeboten zu haben. Jedenfalls hätte es dazu Zeit, bis die Frage der Neubildung oder neuen Besetzung des Ministerpräsidentenpostens zur Entscheidung steht. Daß die Chefs der Reichsämter, dem Beispiel des Reichskanzlers folgend, dem Kaiser ihre Aemter zur Verfügung gestellt hätten oder stellen wollten, ist kaum glaublich. Die Herren sind ja eben nur Stellvertreter des Reichskanzlers, und wenn dieser in Wegfall kommt, so hängt es ja von dem Nachfolger desselben ab, in wie weit er die Stellvertreter seines Vorgängers auch zu seinen eigenen Stellvertretern machen will. Was über die Neubildung der Reichsämter verlautet, ist mit großer Vorsicht aufzunehmen, namentlich die Behauptung, die Auswärtigen Angelegenheiten würden in Zukunft nicht mehr von dem Reichskanzler ressortiren, als welcher General von Caprivi deshalb bezeichnet wird, weil er in der vorigen Woche eine längere Unterhaltung mit dem Kaiser gepflogen hat. Das Auswärtige Amt oder jedes andere der Reichsämter kann von dem Geschäftskreise des Reichskanzlers nur auf dem Wege der Reichsgesetzgebung losgetrennt werden. Wenn man bedenkt, wie groß die Schwierigkeiten sind, welche sich einer solchen Neuregelung entgegenstellen, so wird man die Gerüchte von dem feststehenden Rücktritt des Reichskanzlers noch immer nicht ohne Mißtrauen aufnehmen. Es wäre ja allerdings möglich, einen Nachfolger des Reichskanzlers zu ernennen und diesem die weiteren gesetzgeberischen und anderen Schritte zu überlassen. Indessen würde das wiederum zu einem bedenklichen Interregnum führen. Was diesen Zweifel in hohem Grade unterstützt, ist folgende Thatsache: der Reichskanzler hat sich, wie bekannt, bei den Einleitungen der Verhandlungen über Arbeiterschutzgesetzgebung in keiner Weise betheiligt. Aber gerade heute, wo er angeblich auf dem Sprunge steht, seine Aemter aufzugeben, ist er in den Ausschüssen der Konferenz erschienen und hat dieselben mit einer Ansprache überrascht. Ueber den Inhalt derselben wird bisher absolutes Stillschweigen beobachtet. Gleichzeitig lud Fürst Bismarck Mitglieder der Konferenz zu morgen zum Diner ein. Diese Vorgänge mahnen daran, daß man den Rücktritt erst dann als Thatsache betrachten darf, wenn der Reichsanzeiger denselben veröffentlicht hat.

— Die kommandirenden Generale sind aus den Provinzen berufen, um Instruktionen des Kaisers entgegen zu nehmen. — Nach der „Post" wurden die Generale gestern Abend 6 Uhr vom Kaiser empfangen und hatten bereits am Vormittag beim Kriegsminister eine längere Konferenz. Die „Post" glaubt diese Berufung mit wichtigen militärischen Berathungen und Vorlagen in Zusammenhang bringen zu müssen.

— Die Kaiserin Friedrich wohnte vorgestern Abend der Generalversammlung der Lokal-Komites der Berliner Ferienkolonien bei, die im Bürgersaale des Berliner Rathhauses abgehalten wurde. Zehn Jahre, so schreibt die „Voss. Ztg.", sind jetzt verflossen, seit unter dem Protektorate des damaligen kronprinzlichen Paares die segensreiche Einrichtung der Ferienkolonien ins Leben gerufen wurde, und nicht zum mindesten dankt das Institut seine gedeihliche Entwickelung der Gönnerschaft des Kaisers Friedrich und seiner Gemahlin, die nach wie vor den Ferienkolonien die regste Theilnahme entgegen bringt.

Schon lange vor 6 Uhr, der Stunde, auf welche der Beginn der Versammlung angesagt war, war der Bürgersaal bis auf den letzten Platz mit Damen und Herren der verschiedenen Ausschüsse gefüllt. Hinter der Rednerbühne erblickte man, umgeben von Lorbeer- und Palmenbäumen, die marmorne Büste der Kaiserin Friedrich; Laubgewinde in geschmackvoller Zusammenstellung zierten die Wände, und auf den breiten schönen Treppen, die zu dem Saale führen, standen Bäume und Strauchpflanzen in Töpfen. Vor dem Rathhause hatten sich mehrere hundert Personen eingefunden, welche die Kaiserin Friedrich, die von zwei Hofdamen begleitet war, bei ihrer Ankunft mit lauten Hochrufen begrüßten. Die Kaiserin, die tiefe Trauer trug, wurde von dem Stadtsyndikus Eberty, dem Stadtrath Borchert, dem stellvertretenden Vorsitzenden Reichstags-Abgeordneten Schrader und mehreren anderen Mitgliedern des Ausschusses empfangen und nach dem Saal geleitet. Auf den Absätzen der Treppe überreichten vier Knaben und vier Mädchen, die im vorigen Jahre der Segnungen der Ferienkolonien theilhaftig geworden sind, der Kaiserin kleine Veilchensträuße, die dankend angenommen wurden. Die Versammlung im Saal hatte sich schon erhoben, noch ehe die Kaiserin eingetreten war, die sich, nach allen Seiten freundlich grüßend, zu dem für sie bestimmten Sessel begab. Der Reichstagsabgeordnete Schrader begrüßte die Kaiserin mit wenigen Worten. Darauf dankte Stadtrath Eberty der Kaiserin für den neuen Beweis der Theilnahme, den sie dem Unternehmen durch ihr Erscheinen gezollt habe, und feierte den verstorbenen Kaiser Friedrich und dessen Gemahlin als die Schöpfer des Gedankens, der in der Gründung der Ferienkolonien Ausdruck gefunden habe. In einer längeren Ansprache warf Herr Borchert sodann einen Rückblick auf die zehnjährige Thätigkeit dieses Wohlthätigkeitsinstituts, das segnend in das öffentliche Leben eingegriffen habe. In dem ersten Jahre konnte 54 Knaben und 54 Mädchen in den Sommermonaten Aufenthalt in den Ferienkolonien gewährt werden, und diese Zahl ist von Jahr zu Jahr gestiegen, bis im letzten Sommer nicht weniger als 2009 Kinder versorgt und zu diesem Zwecke 70 000 Mark verausgabt werden konnten. Stadtrath Roestel schloß sich diesem Redner mit einem Vortrage über die Entwickelung der Ferienkolonien in ganz Deutschland an und betonte zum Schluß seiner Ansprache die Nothwendigkeit, für die Einrichtung eigener Häuser zu sorgen, wo auf die Pflege der Kinder größere Sorgfalt verwendet werden könne, als sie fänden, wenn sie in Pensionen untergebracht würden. Der Redner befürwortete, bei der Einrichtung solcher Häuser darauf zu achten, daß man sie nicht nur im Sommer, sondern auch während der Winters als Häuser für Genesende benutzen könne. Damit schloß die Feier, und nachdem die Kaiserin den Rednern ihren Dank ausgesprochen und das Unternehmen ihrer weiteren Fürsorge versichert hatte, entfernte sie sich mit ihrem Gefolge, die Anwesenden huldvoll grüßend.

— Die internationale Arbeiterschutz-Konferenz hat drei Kommissionen aus ihren Mitgliedern gebildet; die

I. Kommission, welche sich mit Bergwerksfragen befaßt, besteht aus folgenden Delegirten: für Deutschland Herr Dr. Hauchecorne; für Oesterreich Herr Dr. Haberer; für Ungarn Herr Béla von Graenzenstein; für Belgien Herr Harzé; für Frankreich die Delegirten Herr Burdeau und Herr Linder, und als Adjoints und Sekretäre die Herren Jacquot und Pellé; für Großbritannien die Delegirten Herr Dale und Sir John Gorst und als Adjoints die Herren Burt und Burnett; für Italien der Delegirte Herr Bodio und Herr Majorana Calatabiano als Adjoint; für Luxemburg Herr Dr. Brasseur; für die Niederlande die Herren Snyder van Wissenkerke und Struve; für Norwegen Herr Christie. In die II. Kommission, welche über die Sonntagsarbeit zu beschließen hat, sind gewählt: Für Deutschland Herr Fürstbischof Dr. Kopp und Freiherr v. Heyl; für Oesterreich Herr Baron Weigelsperg; für Ungarn Herr Szterényi; für Belgien Herr Jacobs oder Herr Baron Greindl; für Dänemark Herr Tietgen; für Frankreich die Delegirten Herr Jules Simon und Herr Tolain, sowie als Adjoint und Sekretär Herr Lebon; für Großbritannien die Delegirten Sir John Gorst und Sir W. Houldsworth, ferner als Adjoints die Herren Burnett und Whymper; für Italien Herr Ellena Delegirter und Herr Mancini Adjoint; für Luxemburg Herr Dr. Brasseur; für die Niederlande Jonkheer van der Hoeven und Herr Struve; für Portugal ein Portugiese, welcher später angezeigt werden wird; für Schweden Herr v. Tham; für die Schweiz die Herren Blumer und Dr. Kaufmann. Die III. Kommission hat die Arbeit der Kinder, der jugendlichen Personen und der Frauen zu behandeln. Sie besteht aus folgenden Mitgliedern: für Deutschland die Herren Dr. Landmann und Koechlin; für Oesterreich die Herren Baron Plappart und Dr. Migerka; für Ungarn Herr Dr. v. Schnierer; für Belgien Herr Baron t'Kint de Roodenbeke; für Dänemark die Herren Topsoe und Bramsen; für Frankreich die Delegirten Herren Delahaye und Jules Simon, ferner die Herren Laporte und Jacquot als Adjoints und Sekretäre; für Großbritannien die Delegirten Sir W. Houldsworth und Herr Scott, ferner die Herren Birtwistle und Whymper als Adjoints; für Italien der Delegirte Herr Boccardo und Herr Stringher als Adjoint; für die Niederlande die Herren Jonkheer van der Hoeven und Snyder van Wyssenkerke; für Portugal ein Portugiese, welcher später angezeigt wird; für Schweden Herr v. Tham; für Norwegen Herr Christie; für die Schweiz die Herren Blumer und Dr. Kaufmann.

— Zu dem heutigen Hoffest im königlichen Schlosse sollen außer dem Abgeordneten Rickert noch andere freisinnige Abgeordnete, darunter Direktor Goldschmidt und Professor Seelig, Einladungen erhalten haben.

— Im Wahlkreis Meiningen wurden bei der Nachwahl bis jetzt gezählt für den freisinnigen Kandidaten Thomas 7115 Stimmen, den früheren nationalliberalen Abg. Zeitz 4859 Stimmen. Die Wahl von Thomas ist gesichert.

— Die „Breslauer Zeitung“ brachte gestern eine Zuschrift des Verlages der „Schles. Ztg.“, in welcher berichtigend ausgeführt wird, daß die Herren Konsistorialrath Weigelt und Prediger C. Meyer an der Leitung der „Schles. Ztg.“ nicht betheiligt sind.

— Die Gräber der Berliner Märzgefallenen auf dem kleinen Kirchhof am Friedrichshain wurde heute schon in den frühen Vormittagsstunden von zahlreichen Arbeitern aufgesucht. Viel reichhaltiger als in früheren Jahren war der Schmuck der Gräber. Gleich beim Eingang war das gußeiserne Kreuz am Grabe des zwanzigjährigen Zeugschmieds Julius Jungmann mit einem Lorbeerkranz geschmückt, dessen Dimension dem Umfang des größten Wagenrades gleichkam. Drei bis vier Dutzend andere Kränze lagen rings auf den Gräbern und Grabsteinen, darunter solche mit frischen Rosen und Veilchen, mit Schneeglöckchen und Blumen von rother Farbe; zahlreiche Kränze zeichneten sich durch besondere Pracht aus, und die schönsten lagen auf den Gräbern der „unbekannten Männer“. Nur wenige Kränze trugen weiße, goldbefranzte Atlasschleifen, Inschriften waren nirgends sichtbar, und die rothe Farbe trat nur in einzelnen Blumen hervor, die den Kränzen eingefügt waren oder verstreut auf den Gräbern lagen. Die große „Freiheitslinde“ in der Mitte zeigte keinerlei Kranzschmuck. Auf dem Friedhofe waren, wie das „Berl. Tgbl.“ schreibt, vier Schutzleute postirt, etwa ein Dutzend stand draußen auf den zum Friedhof führenden Wegen, und ein Polizeilieutenant machte die Ronde. In langsamem Zuge bewegten sich die Besucher der Gräber von rechts nach links und verließen nach einmaligem Rundgang den Friedhof. Draußen waren alle Bänke dicht besetzt von Arbeitern, die ihr mitgenommenes Frühstück verzehrten und überall Ruhe bewahrten. Auch zahlreiche Frauen besuchten den Friedhof, und gegen Mittag mehrte sich die Zahl der Kommenden von Stunde zu Stunde. Am Landsberger Thor, in dessen Nähe alle Wirthshäuser stark besucht waren, hatten zwei berittene Schutzleute Aufstellung genommen.

— Für die Nachwahl in Brandenburg ist als freisinniger Kandidat der Landtagsabg. Hugo Hermes-Berlin aufgestellt worden, der früher den Wahlkreis Westhavelland—Zauch-Belzig im Landtag vertreten hat. Der „Brandenb. Anz.“ berichtet unter dem 12. März, daß angeregt worden sei, als gemeinschaftlichen Kandidaten aller antisozialistischen Parteien den Bürgermeister Hammer aufzustellen. Der liberale Verein habe beschlossen, in erster Linie den Abg. Hugo Hermes, aber falls ein Kompromiß mit der Leitung der konservativen Partei auf entsprechender Grundlage vereinbart werden könne, Bürgermeister Hammer als Kompromiß-Kandidat in Vorschlag zu bringen. Die definitive Aufstellung des Herrn Hugo Hermes erfolgte in einer Versammlung in Barnewitz, der auch Abg. Rickert beiwohnte.

— Zu den Streitigkeiten im Witugebiet bringt die „Post“ abermals einen offiziösen Artikel, in welchem sie ausführt, daß nach dem deutsch-englischen Vertrag von 1886 der Beletsonikanal dem Sultanat von Zanzibar wahrscheinlich gehöre. Die Ansicht, es sei der Vertragswille dahin gegangen, daß dieser Kanal nicht dem Sultan von Zanzibar gehören solle, sei nicht zu begründen, und ebenso verhalte es sich mit der Behauptung, daß eine Uebertragung von Hoheitsrechten an eine englische Gesellschaft im Gebiete des Sultans von Zanzibar nicht anerkannt werden könne, da auch die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft die Administration eines Theiles des bezeichneten Küstenstreifens übernommen habe. Es kommt bei den Verhandlungen über diese Frage zunächst darauf an, mit Sicherheit festzustellen, ob wirklich, wie nach den bisherigen Vermessungen anzunehmen sei, der Beletsonikanal im Gebiet des Sultans von Zanzibar liegt, oder ob dem Sultan von Witu Privatrechte an dem Kanal zustehen.

— Aus dem Witugebiet wird gemeldet, daß Herr Kurt Töppen, der Vertreter der deutschen Witugesellschaft, aus der Stellung eines Bevollmächtigten des Sultans von Witu wieder entlassen und Clemens Denhardt in die Stellung wieder berufen worden ist.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 18. März. (Voss. Ztg.) Die Nachricht vom Rücktritte Bismarcks erregt in allen politischen Kreisen wie in der gesammten Bevölkerung ungeheures Aufsehen. Im Abgeordnetenhause wurden im Privatgespräch das Ergebniß und dessen Folgen auch für Oesterreich lebhaft besprochen. Hier traf die Meldung in später Nachtstunde ein; trotzdem bespricht bereits die Mehrzahl der Blätter dieselbe an leitender Stelle. Die „N. Fr. Pr.“ schreibt: „Es ist schwer, sich in die Vorstellung hineinzudenken, daß Bismarck, welcher ganz Europa mit seinem politischen Athem erfüllte, der vor den Völkern als Verkörperung der deutschen Macht erscheint, dessen politische Anschauungen die Nationen in Gährung versetzen, der als Hüter des europäischen Friedens den Waffen Ruhe gebietet, durch den Reiz seiner Individualität selbst seine Gegner anzieht, nicht mehr die Geschicke Deutschlands lenken, auf der Höhe seiner, durch Alter noch nicht gebrochenen Geisteskraft die Bürde seines Amtes niederlegen und sich in das stille Leben des Privatmannes zurückziehen soll. Unbegreiflich erscheint, daß Fürst Bismarck lebt und dennoch verzichtet, für sein Volk zu wirken oder durch unüberwindliche Schwierigkeiten gezwungen wird, die Hand, die so Großes geschaffen, müßig sinken zu lassen. Noch ist die Geschichte dieser Krise ungeklärt. Man kann nur im Dunklen tasten (?), um die Gründe zu errathen, welche Bismarck zum Rücktritt veranlaßten.“ Die „N. Fr. Pr.“ verweist zugleich auf die Niederlage des Kanzlers bei den Wahlen und auf den Gegensatz zwischen ihm und dem Kaiser bezüglich der sozialen Frage. Das Blatt glaubt indeß nicht, daß nur die soziale Frage diesen Gegensatz erzeugte. „Die Demission Bismarcks“, heißt es weiter, „ist eine so gewaltige Thatsache, hat so übermächtige historische Bedeutung, daß man den Eindruck empfängt, als würden wir mit dem heutigen Tage an der Schwelle einer neuen Zeit angelangt sein. Trotz seines Alters schien der Kanzler seinem Volke so neu und modern, als wäre ihm noch eine weite Laufbahn beschieden.“ Das Blatt schließt: „Möge dem deutschen Volke vergönnt sein, allezeit zu erhalten, was Bismarck geschaffen; möge nie der Augenblick kommen, wo das sehnende Auge der Nation sich auf das einsame Schloß in Friedrichsruh richtet, wo Bismarck sein ruhmvolles Leben beschließen wird! Sein Rücktritt wird in ganz Europa die größte Aufregung hervorrufen. Denn, wo gäbe es ein Volk, welches an diesen Wechsel nicht Hoffnungen und Befürchtungen knüpfen würde? Unfaßbar ist es, daß die mächtige Gestalt des Reichskanzlers nicht mehr im Reichstage erscheinen, nicht mehr Kabinete und Höfe lenken und jetzt schon eine geschichtliche Erinnerung werden soll. Es ist, als ob in letzter Stunde noch eine Wendung eintreten müßte, welche das deutsche Volk vor diesem Verluste bewahrt. Dieser Glaube, zu welchem das Gefühl drängt, ist aber eine trügerische Illusion.“ Das „Neue Wiener Tageblatt“ sagt: „Der thatkräftige zweite Wilhelm entschließt sich nicht minder schwer zum Verzicht auf den bewährten Rathgeber seines Großvaters und Vaters, aber er liebt, wie schon der Fall Moltke gezeigt, jüngere Kräfte. Die letzten Tage brachten Wechsel in der Ministerpräsidentschaft Ungarns und Frankreichs. Aber was sind diese Ereignisse gegenüber dem Ausscheiden Bismarcks, ohne dessen gewaltige Persönlichkeit man sich das neue Deutschland gar nicht zu denken vermochte, obwohl man sich mit dem Gedanken, daß sein Einfluß über kurz oder lang aufhören werde, in Europa maßgebend zu sein, schon im Hinblick auf sein hohes Alter befreunden mußte?“ Das „Wiener Tagebl.“ meint: „Selbst wenn Bismarck mit neuen Zeichen der kaiserlichen Huld entlassen werden sollte, selbst wenn man annehmen darf, daß in schwierigen Fällen noch immer der Rath Bismarcks nicht fehlen wird, so wird doch der Rücktritt Bismarcks vom aktiven Staatsdienste seine Wirkungen in Europa äußern. Die äußere Politik wird davon weniger berührt werden. Man hat nie gehört, daß der deutsche Kaiser durch Meinungsverschiedenheiten in der auswärtigen Politik von seinem ersten Berather getrennt wurde. Es ist lediglich die sozialpolitische Aktion des deutschen Kaisers, welche den Kanzler zum Rücktritt veranlaßt. Was dem sterbenden Kaiser Friedrich nicht gelungen, den Kanzler seines Amtes zu entheben, das vollzieht der junge Kaiser, und Deutschland bleibt ruhig dabei. In zwei Jahren hat sich im deutschen Volksgeiste eine Wandlung vollzogen, welche man nicht für möglich gehalten hätte.“

Frankreich.

* **Paris,** 18. März. In der Deputirtenkammer verlas der Kabinets-Präsident Freycinet, unter großem Beifall, die Erklärung der Regierung. Von Zustimmung waren namentlich diejenigen Stellen begleitet, welche von der für Jedermann offenen, toleranten Republik reden. Auf Lockroys Bitte, die Regierung interpelliren zu dürfen, erwiderte Freycinet, er nehme die sofortige Diskussion an. Hierauf erbat sich Lockroy Auskunft über in der Erklärung nicht besonders namhaft gemachte Fragen, wie Schul- und Militär-Gesetze. Freycinet antwortete, diese Gesetze würden im Geiste der Gerechtigkeit und Festigkeit zur Ausführung gebracht werden. Léon Say führte aus, die Regierung solle bedenken, daß gewisse Gesetze, namentlich die Schulgesetze, nicht ohne eine gewisse Reibung würden zur Anwendung gelangen können; er, der Redner, und seine Freunde seien bereit, das Ministerium zu unterstützen, wenn es eine offene, liberale und tolerante Politik verfolge. (Beifall im Zentrum.) Déroulède erbittet sich Auskunft über die Absichten der Regierung hinsichtlich der Presse. Freycinet erwiderte, die Behörden würden die Gesetze ohne jede Feindseligkeit zur Anwendung bringen, aber die Interessen der Republik energisch vertheidigen. Gegenüber verschiedenen vorgeschlagenen Tagesordnungen erklärte der Ministerpräsident, er lehne die einfachen Tagesordnungen ab. Ein solcher Antrag wurde denn auch mit 322 gegen 134 Stimmen verworfen. Delafosse (Republikaner) theilte Namens seiner politischen Freunde mit, sie würden sich der Abstimmung enthalten und erst abwarten, was die Regierung thun werde. Léon Say erklärte sodann, indem er einem Vertrauensvotum zustimme, stimme er für ein Kabinet der Mäßigung. Hierauf wurde das Vertrauensvotum mit 318 gegen 78 Stimmen angenommen. Die Kammer lehnte nunmehr noch auf einen Bericht des Deputirten Arène die Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung des Deputirten Cluseret ab; dann wurde die Sitzung geschlossen.

Im Senat verlas Justizminister Fallières die Erklärung der Regierung, welche mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde.

Rußland und Polen.

× **Warschau,** 17. März. Welcher Mittel sich die Propaganda für die russische Kirche im Königreich Polen bedient, geht recht deutlich aus einem Aufrufe hervor, welcher in dem „Warsz. Dniewnik“, dem hiesigen offiziösen Blatte in polnischer Sprache, von der Oberin des neu gegründeten russischen Frauenklosters zu Lesna bei Biala (im Gouvernement Siedlec) erlassen worden ist. Es wird in diesem Aufrufe an die Opferwilligkeit Aller, denen die „Rechtgläubigkeit“ werth und theuer ist, appellirt, um die Thätigkeit des Klosters erweitern zu können, welche darin bestehe, das durch die List der Feinde abgetrennte Volk aufs Neue für die russische Kirche und für das allgemeine staatliche Leben Rußlands wieder zu gewinnen. „Zu diesem Behufe sei an der Westgrenze des Vaterlandes im Bezirk der Eparchie Chelm-Warschau inmitten einer einst rechtgläubigen Bevölkerung, welche durch Betrug von der rechtgläubigen Kirche losgelöst und zum Latinismus bekehrt sei, das erwähnte Kloster errichtet worden.“ — Nach Mittheilung des Petersburger „Kraj“ hat sich eine Gesellschaft russischer dramatischer Künstler gebildet, welche während der Fastenzeit, wo in Rußland nicht gespielt werden darf, im Königreich Polen Vorstellungen in russischer Sprache zu geben beabsichtigt. — Das lebhafte Interesse, welches durch die Skublinskaschen Massenmorde für Wiedereinrichtung eines Findelhauses in Warschau angeregt worden ist, bekundet sich thatkräftig in zahlreichen Konzerten, Liebhaber-Vorstellungen u. s. w., welche gegenwärtig zu dem angegebenen Zwecke hier veranstaltet werden. — In Lodz, dessen Fabriken während der letzten Zeit stark durch Brände heimgesucht worden sind, brach am 15. d. Mts. in der großen Poznanskischen Baumwollen-Spinnerei ein sehr bedeutender Brand aus, durch den ein Schaden von 800 000 Rubel verursacht ist und 600 Arbeiter brotlos geworden sind. — Eisgang und Hochwasser der Weichsel nehmen diesmal einen günstigen Verlauf; nachdem am 16. d. Mts. das Wasser auf 7 Fuß 8 Zoll gestiegen war, hat es seitdem bereits wieder zu fallen begonnen.

Parlamentarische Nachrichten.

— Der Abg. Dr. Virchow, der eine Forschungsreise nach Kleinasien anzutreten im Begriff ist, ist aus der Budgetkommission das Abgeordnetenhauses ausgeschieden; an seiner Stelle ist Abg. Broemel in die Kommission gewählt worden.

Stadttheater.

Posen, 19. März.

„Die Afrikanerin“ von Meyerbeer.

In der gestrigen Afrikanerin-Aufführung, von der wir den beiden ersten Akten beigewohnt haben, trat an Stelle des Fräulein Kühnel, wie dies von vornherein beabsichtigt war, Fräulein v. Barnau als Selika auf; wir erwarteten auch in der Rolle der Ines gegen die erste Aufführung nach dem gestrigen Theaterzettel einen Wechsel, doch war für gestern Frau Lehr, über deren Leistung in dieser Rolle wir uns bereits ausgesprochen haben, im Besitz derselben geblieben. Zu einer wirkungsvollen Darstellung der Selika gehört neben umfangreicher, durchgebildeter und vollausgebender Stimme besonders auch Temperament und leidenschaftsvolle Begeisterung. In der äußeren Erscheinung den besten Selikatypen sich anschließend, gab Fräulein v. Barnau das wild trotzige und vom Kulturzwang noch unberührte Wesen der Selika in ihrer Auftrittsszene mit durchschlagendem Erfolge; und als im zweiten Akte die Entdeckung ihrer getäuschten Hoffnung auf die Liebe des Vasko diese ungezügelte Leidenschaft in sanftere und mildere Bahnen hineinlenkte, da entsprach wiederum Fräulein v. Barnau durch ihre Darstellung der durch gute Vorbilder stereotyp gewordenen Gestaltung. Gesanglich beherrschte Fräulein v. Barnau die schwierige Partie mit großer Sicherheit. Wenn auch manches mit einer gewissen Bangigkeit und peinlichen Gewissenhaftigkeit sich nicht völlig vom Zwange äußerer Schulung losmachen konnte, so schlugen doch helle Funken inneren Empfindens und erregter Leidenschaft genug aus dem Vortrag heraus, die dafür Garantie bieten, daß Fräulein v. Barnau, mehr vertraut mit der Rolle, einer vortrefflichen Ausarbeitung der Selika fähig ist und große Erfolge mit derselben erzielen wird. In der großen Arie des zweiten Aktes erfreuten die darin enthaltenen verschiedenartigen Stimmungen sich einer treffenden und charakteristischen Wiedergabe; die Stimme klang dabei, besonders auch nach der Höhe hin, voluminös und edel, die gesanglichen Schwierigkeiten wurden mit Sicherheit überwunden und geschmackvoll ausgeführt, und auch die große recitativisch angelegte Stelle, bei welcher das Orchester völlig schweigt, wurde mit genauester Intonation und künstlerischer Freiheit durchgeführt. Wenn wir diese Leistungen, welche Fräulein v. Barnau mit der Selika und auch mit der Amneris in der „Aida“ dargeboten hat, in Vergleich stellen mit dem ersten hiesigen Auftreten als Azucena, so können wir nur einen gewaltigen künstlerischen Fortschritt feststellen, zu welchem die strebsame Künstlerin sich aufrichtig Glück wünschen darf.

WB.

Lokales.

Posen, den 19. März.

— u. [Stadtverordneten-Sitzung.] In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde zunächst der Etat für die Verwaltung der Kanäle festgestellt. Alsdann wurden zu Armenräthen gewählt: für den Kommissionsbezirk I, Quartier 14, Herr Apotheker Motty, für den Kommissionsbezirk IIb, Quartier 5, Herr Mühlenbesitzer Wilhelm Braun und für den Kommissionsbezirk IIb, Quartier 6, Herr Kassen-Assistent Arthur Neugebauer. Alsdann wurden die Etats für die Verwaltung der öffentlichen Straßen, Plätze und Märkte, für die offene Armenpflege und für die Krankenhaus-Verwaltung festgestellt. — Einen ausführlichen Bericht über die Sitzung behalten wir uns vor.

d. Mit dem Artikel des „Kuryer“, den wir in unserer letzten Abendnummer im Auszuge wiedergegeben haben und welcher sich gegen die Abstinenz- und Protestpolitik der polnischen Abgeordneten wendet, dieselben zu treuer Theilnahme an der Arbeit um das Wohl des gesammten Staates auffordernd, ist der gemäßigte „Orendownik“ vollständig einverstanden. Derselbe bemerkt hierzu:

„Man traut den eigenen Augen nicht, wenn man das liest. Hat der „Kuryer“ nun endlich die Schädlichkeit seiner Politik eingesehen? Wir wünschen dem „Kuryer“, auf seinem jetzigen Standpunkt, den er unter vollständiger Begründung klarlegt, zu verharren.“

Dagegen bezeichnet der „Goniec Wielkopolski“ den Artikel des „Kuryer“ als einen unpassenden, der unter dem Eindruck der Gerüchte von dem Rücktritt des Reichskanzlers verfaßt worden sei; diese Gerüchte hätten dem „Kuryer“ den Kopf verdreht.

d. **Der vierte Stand unter der polnischen Bevölkerung,** dessen der Kultusminister in seiner letzthin gegen den von den Polen eingebrachten Schulantrag gehabten Rede erwähnte, existirt nach der Behauptung des „Orendownik“ nur in der Fremde. Es sei dies der polnische Arbeiter, welcher in großen Massen zur Arbeit nach den westlichen Gegenden des Reiches auszieht, welcher weder an die Fabrik, noch an die Werkstatt gebunden sei, sondern seine Arbeitskraft da verdinge, wo sie gebraucht werde. Diese Arbeitermasse sei in fortwährender Bewegung und arbeite bald in Sachsen, bald in Westfalen, bald in Mecklenburg, und in Hamburg, kurz überall, wo sich ihr lohnender Verdienst darbiete. Der Mangel an Erwerb treibe sie aus der Heimath und die Aussicht auf lohnenden Verdienst locke sie nach allen Theilen Deutschlands. Eine ausgemachte Sache sei es, daß diese Arbeiter, falls sie in Deutschland keinen Verdienst finden würden, nothgezwungen weiter, nämlich nach Amerika gehen müßten. Die Worte des Ministers über das Fluktuiren der polnischen Bevöklerung dürfe man nicht so wörtlich nehmen. Diese „Unruhe“ sei der polnischen Bevölkerung nicht allein eigen. Für den Deutschen sei bei der Verlegung des Wohnsitzes der höhere Arbeitslohn, somit der bessere Verdienst ebenso maßgebend, wie für den Polen. In wirthschaftlicher Hinsicht sei dies für das Polenthum keineswegs ein Unglück. Der polnische Arbeiter finde in der Fremde guten Verdienst, schicke Geld nach Hause und vermehre so den heimathlichen Wohlstand. Katholische Geistliche bestätigen es vielfach, daß solche Arbeiter in der Fremde ein Vermögen erwerben und alsdann in der Heimath Grund und Boden ankaufen, um sich niederzulassen für immer. In nationaler und religiöser Hinsicht seien die Verhältnisse für diesen „vierten Stand“ in der Fremde allerdings recht beklagenswerthe, was vornehmlich darauf zurückzuführen sei, daß die Arbeit suchenden Massen zum großen Theil vollständig unwissend, in nationaler Hinsicht gleichgiltig und in religiöser Hinsicht vernachlässigt seien. Gleichgiltig dürfe man gegen diese Arbeiter in der Fremde keineswegs sein, weil sie neben dem daselbst erworbenen Gelde gleichzeitig auch verderbliche Ideen mit in die Heimath brächten. Als Mittel gegen das Aufkommen und die Verbreitung von sozialdemokratischen Ansichten wird eine rührige Agitation unter den dortigen polnischen Arbeitern durch die intelligenteren daselbst sich aufhaltenden Polen zu Gunsten der polnisch-nationalen und religiösen Sache, wie auch die Verbreitung einer billigen Zeitung empfohlen.

* **Im Handwerkerverein** hat gestern Herr Rentier Heinrich zunächst über: „Mr. Keely und seinen Tonmotor“ referirt. Er führte Folgendes aus: Mr. Keely aus Philadelphia hat eine Erfindung gemacht, mittels welcher man in den Stand gesetzt ist, die unsichtbaren Schwingungen des Aethers, dieses hypothetischen Mediums, zu sammeln und derart zu konzentriren und zu potenziren, daß man ungeheure Kraftleistungen mittels eines einfachen in der Hand zu haltenden Apparates zu erzielen vermöge. Die Kunde von dieser Erfindung erregte vor einiger Zeit in der amerikanischen Geschäftswelt ungeheueres Aufsehen. Bedeutende Forscher und Gelehrte haben Keelys Laboratorium besucht und sind ob dem, was sie dort sahen, wieder kopfschüttelnd von dannen gegangen. Der Apparat des Mr. Keely wird von einem Fachmann in einem Aufsatz in der Zeitschrift: „Der Stein der Weisen“ folgendermaßen beschrieben: Der wichtigste und bedeutendste Theil des Apparates schien uns jener, den Mr. Keely als Liberator bezeichnete und in dem sich, nach Aussage des Erfinders der „ätherische Dampf“, d. h. die, wie er sie nennt, „interatomistische Kraft“ entwickelt. Die ganze Vorrichtnng ist ca. ein Meter hoch, dürfte bei 80 Kg. wiegen, ist total isolirt und auf einem mobilen hölzernen, 1 bis $1^2/_3$ Meter hohen Gestelle angebracht, das sich nach Belieben verschieben, ja selbst mit der ganzen Maschine in andere Räume bringen läßt, so daß man sicher sein kann, daß keinerlei geheime elektrische oder sonstige leitende Verbindung mit dem Fußboden, der Decke oder den Wänden des Zimmers besteht, welche eine Zuleitung elektrischer Energie von außen ermöglichen würde. An dem kreisförmigen Holzgestell, auf dem der Liberator ruht, sind zahlreiche Stahlstäbchen von 5 bis 6 Centimeter Länge derart angebracht, daß sie nur mit einem Ende an dem sie tragenden Gestelle befestigt sind, während ihr anderes Ende frei herausragt, so daß sie durch Anschlagen oder Streichen leicht in Schwingungen versetzt werden können. Um diese Stäbchen herum sind lauter gleichmäßig aus Metall gearbeitete, strahlenförmig angeordnete Röhren festgeschraubt, so daß das Ganze den Eindruck eines mit kleinen Kanonen wohl armirten Festungsthurmes macht. Ueber dieser Vorrichtung befindet sich eine zweite ähnliche Konstruktion, die wieder von einer Anzahl Resonanzröhren umgeben ist, welche 14 bis 16 Zentimeter lang und vertikal, ähnlich wie die Säulen bei einem antiken griechischen Bauwerke angeordnet sind. Dieser ganze, sonderbar aussehende Apparat wird von einer kleinen Metallbüchse einfachster Form gekrönt. Dieselbe ist ein Hauptbestandtheil des Liberators, so groß, daß sie ca. $^1/_2$ Liter Wasser oder Gas fassen könnte, und enthält in ihrem Innern eine gewisse Anzahl von Resonatoren. Darunter befindet sich eine Chladnische Platte aus Stahl mit einem beiläufigen Durchmesser von 40 Zentimeter, welche vermittelst eines sie der ganzen Länge nach durchschneidenden Metallstückes horizontal befestigt ist und bei der Entbindung der ätherischen Kraft eine bedeutende Rolle spielen soll. Rund herum und unterhalb dieser Platte befinden sich mehrere mit ihren Stielen am Gestelle des Apparates befestigte Stimmgabeln. Diese ganze komplizirte Konstruktion soll dazu dienen, Molekularschwingungen in Aetherschwingungen umzusetzen und dadurch einen Aetherstrom von großer Kraft zu erhalten. Um denselben ansammeln zu können, ist an dem Gestelle noch ein metallisches, zylindrisches Gefäß angebracht, von dem man mittels einer beweglichen, gegliederten Kupferröhre oder auch vermittelst eines starken Platindrahts den Aetherstrom nach seinem Verwendungsorte soll dirigiren können. Um den Apparat zum Funktioniren zu bringen, strich Mr. Keely mit einem einfachen Violinbogen einmal über die Stimmgabeln, von welchen eine mehrere Fuß weit von dem Apparate und ohne irgend wie leitend mit ihm verbunden zu sein, stand. Während noch die Töne der Stimmgabeln verklangen, schlug er mit einem kleinen Hammer leicht gegen die Stahlscheibe, um deren „schwingende Kraft“ jener der Stimmgabeln zuzugesellen. Wenige Minuten darauf verkündete er, daß die ätherische Kraft „deliberirt“, die Röhren „vitalisirt“ und in dem Rezeptor eine Kraft konzentrirt wäre, welche einem Druck von 10 000 Kilogr. auf den Quadratzentimeter entspräche, was er durch angestellte Versuche auch bewies. Nachdem Mr. Keely die Versuche stets mit günstigem Erfolge angestellt hatte, konstruirte er seinen Tonmotor. Derselbe besteht aus einer Hohlkugel von polirtem Metall mit einem Durchmesser von 75 cm. An dem einen Pole derselben ist ein fixer Zapfen angebracht, der in die Kugel weit hineinragt und um welchen dieselbe rotiren kann, während der dem Gegenrohre befindliche Zapfen mit der Kugel vereint ist, so daß er mit ihr rotiren kann. An dem letzteren ist eine Riemenscheibe befestigt, so daß man Rotationen der Kugel auf beliebige Arbeitsmaschinen übertragen kann. Der feste Zapfen, der, wie erwähnt, in das Innere der Kugel hineinragt, trägt zahlreiche Schallrohre und sonstige „Vibratoren“, welche aber die Innenwände der Kugel nicht berühren dürfen. Sobald nun Mr. Keely einen Strom seiner ätherischen Kraft durch den fixen Zapfen in das Innere der Kugel sendet, beginnt diese mit unglaublicher Geschwindigkeit und Kraft zu rotiren. Mr. Keely nimmt an, daß das ätherische „Gas“, wenn es in das Innere der Kugel gelangt ist, zu wirbeln beginnt und mit enormer Geschwindigkeit an die hochpolirten Wandungen anstößt, wodurch, als Reaktionswirkung, der Kugel selbst die rasende Geschwindigkeit mitgetheilt wird. — Nachdem der Referent noch einige Angaben über die Persönlichkeit des Mr. Keely gemacht hatte und nach einer belanglosen Debatte sprach Herr Heinrich zum Schlusse über das Pendel.

d. **Der geschäftsführende Ausschuß des Posener Hilfskomites zur Linderung der Hungersnoth in Galizien** hielt gestern hierselbst unter Leitung des Komitevorsitzenden, Grafen Mieczislaus Kwilecki, eine Sitzung ab. Letzterer machte zunächst Mittheilung von dem vom Eisenbahnminister Mayach dem Komite gewordenen Bescheide, betr. die nachgesuchte Tarifermäßigung für Naturalunterstützungen, welche durch Vermittelung des Komites auf Eisenbahnen aus Preußen nach Galizien befördert werden sollen. Es erfolgte alsdann die Kooptirung von Mitgliedern des engeren Ausschusses zum Zwecke der Einsammlung von Gaben in den einzelnen landräthlichen Kreisen unserer Provinz, sowie in Westpreußen und in Oberschlesien. Es wurde beschlossen, von den in baarem Gelde eingegangenen Gaben sofort 3000 Mark nach Galizien zu schicken, und zwar 1500 M. an das Hilfskomite in Krakau und einen gleichen Betrag an das Hilfskomite in Lemberg.

r. **Bauliches.** Im Verwaltungsjahr 1888/89 wurden durch die städtische Baupolizei-Verwaltung 229 Baukonsense ertheilt, darunter 8 für Bauten innerhalb des Festungsrayons. Die Konsense bezogen sich auf 26 Neubauten, bezw. Um- und Erweiterungsbauten von Wohnhäusern, 3 Werkstätten, 2 Speicher, 16 Pferdeställe und Remisen, 3 Holzställe, 117 Abortanlagen, 6 Comtoirs, 16 Schaufensteranlagen, 14 Feuerungen, 3 Hofunterkellerungen, 8 Grenzmauern, 36 sonstige bauliche Aenderungen. Durch die Ausführung vorstehender Bauten wurden die Wohnräume in der Stadt vermehrt um 64 Stuben über, 268 Stuben unter 25 Quadratmeter Flächeninhalt, 104 Küchen, 71 Entrees, 82 Mädchen- und Speisekammern, 18 Badestuben.

* **Seltener Vogel.** In letzter Zeit ist wiederholt in Ostpreußen, Posen, Schlesien, in der Mark und in Pommern der Steppenbussard (Buteo desertorum Daud.) gesehen worden. Derselbe lebt in Sibirien, Kleinasien und Nordostafrika und hat sich auf dem Durchzuge wahrscheinlich auch in unserer Provinz gezeigt. Er wird durch einen rostfarbigen Anflug an Schwanz und Schenkeln charakterisirt und besitzt überdies kürzere Flügel und einen kürzeren Schwanz als der Mäusebussard, mit welchem er sonst leicht verwechselt werden kann.

—u. **Bei dem Uhrendiebstahl in der Breslauerstraße,** von welchem wir bereits berichtet haben, sind die nachbezeichneten Uhren im Werthe von zusammen 451 Mark gestohlen worden: eine silberne Ankeruhr mit Datumzeiger, Nr. 10 666 im Werthe von 36 M., eine silberne Ankeruhr Nr. 69 778 im Werthe von 36 M., eine silberne Remontoir-Zylinderuhr Nr. 29 678 im Werthe von 25 M., eine Metall-Zylinderuhr Nr. 3341 im Werthe von 15 M., eine silberne Zylinderuhr mit Datumzeiger Nr. 10 562 im Werthe von 21 M., eine Metall-Zylinderuhr Nr. 46a im Werthe von 10 M., eine Metall-Remontoir-Zylinderuhr Nr. 80 434 im Werthe von 18 Mark, eine kleine silberne Zylinder-Remontoiruhr Nr. 116 060 im Werthe von 27 M., eine silberne Remontoir-Zylinderuhr Nr. 18 996 im Werthe von 30 M., eine silberne Remontoir-Zylinderuhr Nr. 195 435 im Werthe von 27 M., eine silberne Remontoir-Zylinderuhr Nr. 208 802 im Werthe von 27 Mark, eine silberne Remontoir-Zylinderuhr Nr. 29 079 im Werthe von 25 M., zwei silberne Zylinderuhren mit Wappen Nr. 8263 und 8264 im Werthe von je 20 Mark, eine silberne Remontoir-Zylinderuhr Nr. 34 932 im Werthe von 24 Mark und zwei Nickel-Remontoir-Zylinderuhren Nr. 49 und 52 im Werthe von je 15 Mark. — Von dem Diebe fehlt bis jetzt trotz aller Recherchen jede Spur.

* **Ein jugendlicher Taugenichts** hat wiederholt einzelne kleine Mädchen, welche die Louisenschule besuchen, um ihr Frühstücksbrot angebettelt. Einige gaben ihm dasselbe aus Furcht vor seiner drohenden Miene. Gestern ist der Bursche in der Nähe der Louisenschule abgefaßt und seinen in der Großen Gerberstraße wohnhaften Eltern zugeführt worden, welchen er vor einigen Tagen entlaufen war. Eine nachdrückliche Verwarnung, die ihm sein Vater zu Theil werden ließ, dürfte ihm das Vagabondiren für einige Zeit verleidet haben.

* **Trichinenfund.** Gestern kaufte ein hiesiger Fleischermeister von einem Kollegen eine Quantität Schweinefleisch. Der Sicherheit wegen ließ er dasselbe von einem Fleischbeschauer auf Trichinen untersuchen, obgleich ein anderer Beschauer das Schwein, von dem das Fleisch herrührte, nach einer eingehenden Untersuchung für trichinenfrei erklärt hatte. Der zweite Fleischbeschauer fand eine große Menge dieser gefährlichen Thiere in dem Fleische vor, und wurde dasselbe daher von der Polizei beschlagnahmt und vernichtet.

* **Lampen-Explosion.** Gestern Abend explodirte in dem Laden eines Schuhmachers in der Wilhelmstraße eine Petroleum-Hängelampe. Glücklicher Weise ist bei diesem Unfall Niemand verletzt, auch sonst kein Schaden angerichtet worden.

—u. **Verhaftung.** Gestern Nachmittag ist eine Schuhmacherfrau von hier wegen Verübung eines Diebstahls zur Haft gebracht worden. Dieselbe war in das Grundstück Wronkerstraße Nr. 10 eingedrungen und hat von dem unverschlossen gewesenen Bodenraum einer in dem Hause wohnenden Arbeiterfrau einen Bettbezug, ein Bettlaken, einen Kopfkissenbezug und ein Handtuch, im Werthe von zusammen 10 Mark, entwendet. Der Diebstahl wurde jedoch bald entdeckt und die Diebin verfolgt. Es gelang glücklicher Weise, sie einzuholen. Die Wäsche wurde ihr abgenommen und der Bestohlenen wieder eingehändigt. Die Diebin ist natürlich sofort festgenommen worden.

—u. **Diebstähle.** Am Abend des 14. d. Mts. ist einem hiesigen Sattlergesellen aus seiner unverschlossen gewesenen Wohnung ein Blecheimer im Werthe von 2,50 Mark entwendet worden. Man ist dem Diebe auf der Spur. — Einem am Königsplatz wohnhaften Schuhmacher ist am Nachmittage des 10. d. Mts. in der Schulstraße aus der Westentasche seine silberne Zylinderuhr und aus der Brusttasche seines Rockes ein Notizbuch mit mehreren Papieren, im Werthe von zusammen 15 Mark, gestohlen worden. Der Dieb ist leider unbemerkt entkommen.

* **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet: ein Arbeiter aus Jersitz, welcher in betrunkenem Zustande mehrere Personen mit einem Spaten bedroht hatte. — Entlaufen: ein kleiner schwarzer Stubenhund Louisenstraße Nr. 3. — Verloren: ein zweireihiges Korallen-Armband mit goldenem Schlößchen auf dem Wege von der Kleinen Ritterstraße über die Paulikirch- nach der Wallstraße und ein gelbledernes Portemonnaie mit Inhalt auf dem Wilhelms-Platz.

* [Wasserstand der Warthe.] Telegramm aus Pogorzelice: am 19. März 2,33 Meter.

* [Wasserstand der Warthe.] Telegramm aus Schrimm: am 19. März 2,25 Meter.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 19. März. Die Zeitungen nehmen, die Ministererklärung besprechend, ziemlich den gleichen Standpunkt wie bei Zusammensetzung des Kabinets ein. „Le Journal des Debats“ ist unbefriedigt und findet das Programm darauf berechnet, jedem etwas zu bieten; es mißbilligt insbesondere die Rede Freycinets und die Aeußerungen über das Militärgesetz und die Schulgesetze. Es lobt dagegen die Rede Says als eine würdige Kundgebung gemäßigter Ansichten. Der „Figaro“ meint, nach der Erklärung zeige sich das Ministerium als ein solches der Ohnmacht, dessen gemäßigte Mitglieder durch die Radikalen erdrückt würden. Die übrigen monarchistischen und radikalen Organe tadeln die verschwommene Fassung der Ministererklärung.

London, 19. März. Die „Times“ meldet aus Zanzibar unterm 18. März: Der Sultan sandte mit Zustimmung der deutschen Behörden zwei Bevollmächtigte ab, welche den Frieden auf dem Festlande zwischen Arabern und Deutschen im Süden und in Dar-es-Salaam herstellen sollen. Emin Pascha begab sich heute nach Bagamoyo zurück.

Berlin, 19. März. [Telegr. Spezialbericht der „Pos. Ztg.“] Im Abgeordnetenhause wurde heute die Berathung des Kultusetat fortgesetzt, wobei nur wenige Kapitel erledigt wurden. Die Debatten beschränkten sich auf eine Reihe einzelner Wünsche und Beschwerden, unter denen auch Beschwerden vom Zentrum über zu geringe Dotation der katholischen Geistlichen und von den Polen über die Zurücksetzung der polnischen Interessen waren. Es wurde ein Antrag auf Untersuchung, ob die Seelsorgerstellen ein standesgemäßes Einkommen gewähren, eventuell Aufbesserung derselben, angenommen. Abg. Halberstadt beschwerte sich über die Verfügung des Provinzial-Schulkollegiums zu Breslau, welche den dortigen Lehrern das Petitionsrecht beschränkt. Regierungsseitig wurde erklärt, daß nichts darüber bekannt sei. Für Studirende der Theologie stellte der Minister die Heranziehung zu militärischen Uebungen nur im Frieden in Aussicht. Von den Etatspositionen wurde die Neuforderung einer ordentlichen Ersatzprofessur für Nervenkranke in Berlin gestrichen. Sonst wurde keine Veränderung vorgenommen. Morgen Fortsetzung.

Berlin, 19. März. [Privat-Telegramm der „Pos. Ztg.“] Das Entlassungsgesuch des Fürsten Bismarck gilt in parlamentarischen Kreisen für angenommen. Als Nachfolger werden genannt v. Boetticher, Graf Muenster, v. Caprivi und Graf Botho Eulenburg. Der Rücktritt Maybachs ist wahrscheinlich. Der „Reichsanzeiger“ enthält noch nichts über Veränderungen im Ministerium.

Berlin, 19. März. [Privat-Telegramm der „Posener Zeitung.“] Heute Nachmittag 3 Uhr hat eine Sitzung des Staatsministeriums ohne den Fürsten Bismarck stattgefunden. — Nach einer Mittheilung der „Köln. Ztg.“ von heute Abend ist das formelle schriftliche Entlassungsgesuch des Reichskanziers erst gestern Abend dem Kaiser eingereicht worden.

Liverpool, 19. März. Der Ausstand der Dockarbeiter ist im Wesentlichen beendet. Eine große Zahl der Strikenden hat die Arbeit wieder aufgenommen.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Es ist bekannt, daß gleich bei der Nachricht von der Rückkunft Emin Pascha's und Stanley's eine große Londoner Illustrirte Zeitung einen eigenen Abgesandten den beiden Reisenden entgegen schickte, dem es gelang, die von Stanley und seinen Offizieren aufgenommenen Skizzen und photographischen Abbildungen zur Reproduktion in seinem Blatte zu erhalten und authentische Angaben der Reisenden über den Verlauf der Expedition niederzuschreiben. Die Veröffentlichung der besonderen Ausgabe des Blattes, mit Stanleys Autorisation, hat dieser Tage in London stattgefunden und großen Beifall erregt. Eine deutsche Ausgabe in bester Ausstattung wird Ende März bei Otto Janke in Berlin erscheinen, und zwar als selbständiges Werk zu dem billigen Preise von 1 Mk. 50 Pf. Es ist diese erste authentische Schilderung der berühmten Expedition mit an Ort und Stelle aufgenommenen Abbildungen, jedenfalls von allgemeinstem Interesse.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Andza** mit dem **Fabrikanten Herrn Paul Buß in Berlin** beehren wir uns hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.
Posen, im März 1890.

Marcus Haase
und Frau Henriette
geb. Mehlich.

Andza Haase
Paul Buss
Verlobte.
Posen. Berlin.

Vergnügungen.

Stadttheater in Posen.
Donnerstag, den 20. März 1890:
Zum 4. Mal:
Novität! Novität!
Tante auf Reisen.
Schwank in 3 Akten von Eduard Schacht.
Freitag, den 21. März 1890:
Benefiz für **Helene Wobbermin.**
Die Zauberflöte.
Große Oper in 3 Akten von Mozart.
Sämmtliche Bons haben keine Giltigkeit.
Sonnabend, den 22. März 1890:
Drittes Gastspiel von
Anna Führing
vom Hoftheater in Wiesbaden. Mit neuer Ausstattung an Kostümen, Waffen, Requisiten und Dekorationen.
Die Jungfrau von Orleans.
3384 **Die Direktion.**

Central = Concerthalle.
Posen, **Markt 51,** I. Etage.
Eigenthümer **J. Fuchs.**
Verkehrsort aller Fremden.. Allabendlich Auftreten von Spezialitäten nur I. Ranges. Anfang 7 Uhr. ff. Küche bis Abds. 12 Uhr. Echte Biere hell u. dunkel. Tägl. von 11-2 Uhr Gesang=Probe.

Männer=Turn=Verein. 4584
Haupt - Versammlung
Freitag, den 21. d. Mts.,
Abends 9½ Uhr,
in der Turnhalle.
Wahl eines Abgeordneten für den diesjährigen Kreisturntag.

Brumme.
Freitag, den 21. März, Vereinsabend mit Damen. 4606
Bock - Fest.
Gäste dürfen eingeführt werden.
Der Vorstand.

Grossmann, Jersitz.
4590 **Heute Abend:**
Eisbeine.

Graefe'sche Brustbonbons.

ff. Tafelbier, 12 Fl. 1 M.,
Altes Grätzerbier, 50 Fl. 4 M.,
Kulmbacher, 18 Fl. 3 M.
offeriren 4638
Gebr. Boehlke,
St. Martin 33. — Alter Markt 43.

Herings-en gros-Lager.
Zu alten Preisen offeriren noch gestempelten und ungestempelten
Schott=Hering
billigst 4637
Gebr. Boehlke,
St. Martin 33.

Heute früh 4 Uhr starb nach schwerem Leiden unser innigst geliebter Sohn, Bruder und Bräutigam, der städt. Lehrer
Gustav Garske
im blühenden Alter von 27¾ Jahren.
Posen, den 18. März 1890.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag, den 21. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, von der Krankenanstalt der Barmherzigen Schwestern (Bernhardinerplatz) aus statt.

„Das Leben welkt wie Gras, Wie Blumen auf der Flur."
Einer unserer eifrigsten und treuesten Sänger, der Mittelschullehrer Herr
Gustav Garske,
ist gestern in der Blüte seiner Jahre vom Tode dahingerafft worden. Der Verein trauert tief um den Dahingeschiedenen und wird ihm stets ein treues Andenken bewahren.
Posen, den 19. März 1890.
Der Posener Lehrer=Gesangverein.

Gladbacher Feuerversicherungs=Gesellschaft.
Wir bringen hiermit zur Anzeige, daß wir dem Herrn
Paul Fiekert, Kaufmann in St. Lazarus b. Posen,
eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben.
Posen, den 13. März 1890. 4472
Die General=Agentur.
Franz Tonn.

Bezugnehmend auf obige Annonce halte ich mich zur Vermittelung von **Feuer=, Explosions=** und **Glas=Versicherungen** bestens empfohlen und erkläre mich zu jeder Auskunft gern bereit.
Paul Fiekert in St. Lazarus b. Posen.

Lamberts Saal.
Donnerstag, Freitag und Sonnabend:
Große humoristische Soiree
der beliebten **Robert Engelhardt'schen**
Leipziger Quartett= und Concertsänger.
Anfang 8 Uhr. Entrée 60 Pf. Kinder 30 Pf.
Billets à 50 Pf. **sind im Vorverkauf** bei dem Herrn **Opitz,** Cigarrenhandlung, Wilhelmsplatz, sowie bei Herrn **Schubert,** Cigarrenhandlung, St. Martin= und Ritterstr.=Ecke, bis Abends 7½ Uhr zu haben. 3539
Programm täglich neu; dasselbe Abends an der Kasse.
Es finden nur noch diese 3 Vorstellungen statt.

Franz Christoph's
Fußboden=Glanzlack
geruchlos und schnell trocknend
ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird. Dabei ist derselbe so einfach in der Anwendung, daß Jeder das Streichen selbst vornehmen kann. 4260
Derselbe ist in verschiedenen Farben (deckend wie Oelfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorräthig.
Musteranstriche und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.
Franz Christoph, Berlin
(Filiale in Prag).
Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanzlack.
Niederlage in Posen: **Adolph Asch Söhne.**

Kohlenanzünder, patentirt und preisgekrönt! **Wiederverk. gesucht!**
1000 St. (½ Ctr.) M. 6, Postpack. M. 1,80 fr. empf. als unentbehrlich für jeden Haushalt
G. Gärtig, Wilda,
Alleinfabrikant f. d. Rgb. Posen.

Militair-Pädagogium Dr. Killisch.
Herrliche Lage **Schloss Wackerbarths Ruhe,**
i. d. Lössnitz.
Kötzschenbroda-Dresden.
Aeltestes u. **bedeutendstes** Institut Deutschlands. **Schnellste** u. **sicherste** Vorbereitung für d. **Fähnrich - Examen** (auch im letzten Jahre bestanden **wiederum sämtliche** Zöglinge), **Freiwilligen- u. Abitur.-Ex.,** sowie für alle Schulklassen. Sorgfältigste Pflege für Körper u. Geist. Erprobte Lehrkräfte. Sehr gute Pension. **Vorzügl. Referenzen.** = Gegen **6000** vorbereitet. = Progr. gratis. Direktor **E. Killisch.**

Deutsche Seemannsschule
Hamburg — Waltershof.
Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.
Prospekte durch die Direktion. 2594

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein.
Hoflief. Sr. Majestät des Kaisers.
Königl., Grossherzogl., Herzogl., Fürstl. Hoflief.
(8 Hoflieferanten-Titel.)
Vereinsfahnen, Banner, **gestickt und gemalt; prachtvolle künstlerische Ausführung, unbeschränkte Dauerhaftigkeit wird schriftlich garantirt.** 4572
Fahnen und Flaggen von echtem Marine-Schiffsflaggentuch. **Vereins-Abzeichen. — Schärpen. — Fahnenbänder. — Theater-Decorationen.**
Zeichnungen, Preisverzeichnisse versenden wir gratis u. franco.

Der langjährige Vertreter einer allerersten **Chicago (New-York) Export=Firma** von:
Choice Western Steamlard
sowie von:
Seifensiederfetten (Pa. City-Talg; **Bone Grease (Lister)** wünscht seine Kundschaft auszudehnen, und steht Prima=Firmen (in den Hafenplätzen, sowie im Binnenlande) mit regelmäßigen Offerten zu Diensten. — Erste Referenzen gegeben und verlangt. — Offerten unter **J. L. 664** befördert **Rudolf Mosse, Hamburg.** 4592

Der vorzüglich informirte Berliner Vertreter erster **Newyorker und Hamburger Termin=Häuser** für:
Caffee; Zucker; Getreide; Schmalz; Baumwolle etc.
ist bereit, respektablen Firmen, sowie Privaten täglich Cours=Notizen und Berichte zu geben. **Billigste** und **solideste** Ausführung aller Ordres, **bequeme** Conditionen, **erste** Referenzen, absolute Discretion. — Offerten unter **J. J. 662** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** 4593

Neu eröffnet!
Putz= u. Modebazar
Breslauerstr. 40, Ecke Ziegenstr.
liefert größte Neuheiten in **Stroh=** u. **Spitzenhüten** von 1—20 M.
Trauerhüte in großer Auswahl billig. 4639
Emma Müller.

Gustav Hildebrand,
— **Graben 4,** —
empfiehlt sich als 4479
Wagen=Lackirer
und werden die Arbeiten prompt und billig ausgeführt.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk 1116
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags=Magazin** in **Leipzig, Neumarkt Nr. 34** sowie durch jede Buchhandlung. In Posen vorräthig in der Buchhandlung von **A. Spiro.**

Gesucht
werden 4481
50 Stück
gestanzte
Milchsatten,
gut gehalten.
August Pfeiffer,
Eisersdorf i. Schles.

Pianino zu verm. durch
4604 **A. Droste,** Mühlenstr. 18.

Es wird **ergebenst** und **dringend** gebeten, pro Quartal **April-Juni** auf

45 Pfennig pro Quartal frei ins Haus



45 Pfennig pro Quartal frei ins Haus

das **billigste illustrirte Witz-** und **Familienblatt der Welt**
(**jede Nummer** enthält, wie bekannt, neben einem **Preisausschreiben** der Redaction, einen von **Oswald Nier** gratis gestellten **grossen interessanten Preis-Rebus** über **50 Kisten,** abwechselnd mit **50 Liter** (d. h. **50** Gewinne **pro Nr.**) seiner vorzüglichen **ungegypsten Weine**)

rechtzeitig zu abonniren.

Bei jeder **Deutschen Postanstalt,** No. 2054 der Ztgs.-Preisliste,
„ „ **Buchhandlung** und **Zeitungs-Spedition,**
„ der **Haupt-Expedition: Berlin, Moabit.**

Preis pro Quartal, lächerlich billig:

45 Pf. frei ins Haus.

„Fidele Geister"
bringen im nächsten Quartal als **Feuilleton:**
piquant und sensationell
die sehr interessanten Verhandlungen über den **Danziger**
Weinfälschungs-Monstre-Process. [Nº 186

45 Pf. pro Quartal frei ins Haus! **Man abonnire!** **45 Pf.** pro Quartal frei ins Haus!

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

n. **Jersitz,** 18. März. [Verschiedenes.] Das von der dazu gewählten Kommission ausgearbeitete Regulativ, betreffend die Armenverhältnisse in hiesiger Gemeinde ist von dem königlichen Landrathsamte bestätigt worden. — In Folge der regen Bauthätigkeit in den letzten Jahren ist die Einwohnerzahl im hiesigen Orte ganz rapide gewachsen. Nach der neuangefertigten Klassensteuerrolle beträgt die Seelenzahl bereits 10 612, welche sich im laufenden Jahre auf mindestens 11 000 erhöhen dürfte. Bei dem am 1. Januar cr. hierorts ins Leben gerufenen Standesamte sind bereits 102 Geburten und 50 Sterbefälle angemeldet worden; außerdem haben 12 Trauungen stattgefunden. — Der hiesige Gemeinde-Vorstand bringt die Bestimmungen des Gesetzes vom 18. Juni 1840 in Erinnerung, nach welchem jeder Steuerzahler verpflichtet ist, seinen Umzug der Steuerveranlagungsbehörde anzuzeigen, letztere dagegen berechtigt ist, die Entrichtung der Steuern bis zum Ende desjenigen Monats, in welchem die vorerwähnte Anzeige erfolgt ist, zu fordern.

*. **Gnesen,** 19. März. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, die Kommunalsteuer der Stadt Gnesen, die bisher 160 Prozent der Einkommensteuer betrug, für das Etatsjahr 1890/91 auf 150 Prozent herabzusetzen. Am Sonntage, den 16. d. M. tagte im Pschorr eine Versammlung von Lehrern zum Zwecke der Gründung eines Gaulehrerverbandes. Erschienen waren Vertreter der Lehrervereine Wreschen, Kletzko, Pudewitz (der Verein in Miloslaw hatte seine Einwilligung dem Gnesener Vorstande schriftlich ertheilt.) Der Vorsitzende des Gnesener Lehrervereins, Lehrer Block, eröffnete die Versammlung mit einer kurzen, aber kernigen Ansprache. Die Versammlung übertrug ihm den Vorsitz, während die erschienenen Vertreter und außerdem von hier die Herren Kunkel-Morgenau und Arndt-Mnichowo als Beisitzer fungirten. Die Berathung der Statuten wurde vorgenommen und dauerte mehrere Stunden. Der Verein wird aus Lokalvereinen gebildet, die sich zu einem engen Verbande vereinigen und den Gauverband Gnesen bilden. Der angestrebte Zweck ist auf Erledigung und Besprechung der einschlägigen Lehrerfragen, vor allem aber auf geistige Weiterbildung durch Besprechen und Vortragen wissenschaftlichen Stoffs auf pädagogischem Gebiete gerichtet. Nach Schluß der Verhandlungen dankte der Vorsitzende für die Theilnahme und das entgegengebrachte Interesse und schloß die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser. (G. Z.)

* **Lissa,** 18. März. [Der Gewerbeverein] hielt gestern Abend in Ottos Hotel eine Versammlung ab, in welcher Rechtsanwalt Levysohn einen lehrreichen Vortrag über die „Gesinde-Ordnung" hielt. Dem Vortragenden wurde am Schlusse von dem Vorsitzenden, Apotheker Trieglaff, Namens der Versammlung gedankt. Da die Tagesordnung für den gestrigen Abend nur diesen Vortrag vorschrieb und der Fragekasten durch Fragen weiteren Stoff zur Debatte nicht bot, so wurde die Sitzung geschlossen.

* **Tremessen,** 17. März. [Besitzwechsel.] Frau Olawska hat gestern ihre Druckerei und Buchhandlung an Herrn v. Przyjewski verkauft.

g. **Görchen,** 18. März. [Bezirks-Konferenz.] Unter Vorsitz des königlichen Kreis-Schulinspektors Superintendenten Kaiser-Rawitsch fand gestern in der hiesigen evangelischen Schule die 1. diesjährige Bezirks-Konferenz der evangelischen Lehrer des Bezirks Jutroschin-Görchen statt, an welcher sich außer den beiden Lokal-Schulinspektoren Pastor Hensel-Jutroschin und Volcke-Görchen, 14 Lehrer betheiligten. Lehrer Zieger-Konary hielt mit den Kindern der Oberstufe eine Lehrprobe über das 5. Gebot. Nachdem der Vorsitzende verschiedene Verfügungen der königl. Regierung mitgetheilt hatte, brachte Lehrer Jobke-Sovy ein Referat über das Thema: „Einklang der Erziehung in Schule und Haus."

* **Kruschwitz,** 17. März. [Lehrergehalt.] In einer am 8. d. M. in der hiesigen evangelischen Schule abgehaltenen Versammlung der evangelischen und israelitischen Hausväter der hiesigen Schulgemeinde wurde beschlossen, der königlichen Regierung vorzuschlagen, das Gehalt für die erste Lehrerstelle in Rücksicht auf die theuren Lebensverhältnisse in Höhe von 1000 Mark neben freier Wohnung und Feuerung zu fixiren.

z **Ostrowo,** 18. März. [Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange.] Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, haben in der vergangenen Woche zwei Schmuggler russischer Nationalität in der Nähe des Gasthauses zu Baschkow einen dritten Komplizen mit Messern derartig zugerichtet, daß derselbe einige Stunden darauf im Kruge der genannten Ortschaft verstarb. Einer dieser Messerhelden ist durch Transporteure dem hiesigen Gerichte eingeliefert, dem anderen gelang es, über die russische Grenze zu entkommen.

z **Ostrowo,** 18. März. [Bezirks-Lehrerkonferenz.] Heute Vormittag hatten sich die Lehrer des Konferenzbezirkes Ostrowo unter Vorsitz des Kreisschulinspektors Pastor prim. Flicek zu der 4. Bezirks-Lehrerkonferenz versammelt. An derselben nahmen 12 Lehrer Theil. Lehrer Schneider-Gorzyce hielt zunächst in Mädchenklasse I eine Katechese über den Spruch: „Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen." Sodann verlas Lehrer Feist-Ostrowo das ihm vom Schulinspektor übertragene Referat. Nach Bekanntmachung einiger behördlicher Verfügungen Seitens des Schulinspektors wurde die Konferenz mit Gebet und Gesang geschlossen.

* **Czarnikau,** 17. März. [Der heutige Viehmarkt] war gut besucht, doch entwickelte sich der lebhafteste Handel auf dem Schweinemarkte, auf welchem fast 300 Wagen mit Schweinen aufgefahren waren. Die Preise waren hoch, jedoch fehlte fette Waare vollständig. An Rindvieh waren über 600 Stück aufgetrieben, verkauft wurde etwa der vierte Theil, darunter einige recht werthvolle Thiere; so wurde für eine Kuh 350 M. gezahlt. Pferde waren gegen 1200 Stück zum Verkauf gestellt, doch war der Umsatz nicht entsprechend.

* **Znin,** 18. März. [Gründung einer Kolonie.] Dem „Bromberger Tageblatt" wird von hier geschrieben: Der Fiskus beabsichtigt auf der Feldmark des Ansiedelungsgutes Czewujewo eine Kolonie zu begründen. Czewujewo ist eins der schönsten Güter in unserer Gegend und vor etwa 3 Jahren von der Ansiedelungskommission von den Golzschen Erben für die Stadt erworben worden. Das Gut soll in 50 Ansiedlerstellen zerlegt werden, welche für Ansiedler aus dem Königreich Württemberg bestimmt sind. Mit Czewujewo wird das dritte Ansiedelungsgut in unserer Nähe zur Auftheilung gelangen. Auf dem Ansiedelungsgute Ustaszewo haben sich seit dem vorigen Sommer bereits einige württembergische Familien häuslich eingerichtet, die sich bei dem bereitwilligen Entgegenkommen der Ansiedelungsverwaltung hier sehr wohl fühlen und den Tausch mit der alten Heimath nicht bedauern. Zum Frühjahre haben noch weitere Familien aus dem Württembergischen ihre Ankunft angekündigt.

⚭ **Schneidemühl,** 18. März. [Dankbarkeit. Verhaftung im Gerichtssaale.] Dem Begründer und langjährigen Vorsitzenden des hiesigen evangelischen Jünglingsvereins Rektor Koch, welcher im vorigen Jahre hierselbst verstorben ist, hat der Verein aus eigenen Mitteln ein Marmordenkmal an seinem Grabe errichtet. Am nächsten Sonntag beabsichtigt der Verein an dem Grabe des Verstorbenen eine Gedenkfeier zu veranstalten. — Gestern wurde in dem hiesigen Schwurgerichtssaale der Handelsmann Adolf Hirsch aus Märkisch-Friedland wegen Verdachts der Verleitung zum Meineide verhaftet und in das Gerichtsgefängniß abgeführt.

---

* **Glogau,** 18. März. Der „leiske Tod" war am Sonnabend vor Lätare, dem Sonntag des „Sommersingens,", wieder einmal fällig. Bekanntlich hat sich, so schreibt der „N. Anz." in unserer Gegend seit Jahrhunderten die alte Sitte erhalten, am Tage vor Lätare, wenn der „milde Hauch des Frühlings" ins Land zieht, und der strenge Geselle, der Winter, uns verläßt, „den Tod auszutreiben." Die Kinder fertigen sich eine Puppe an, ziehen mit dieser unter dem Gesange der einfachen Weise

„Der leiske Tod
Der frißt mein Brot,
Den Käse läßt er liegen
Die Butter läßt er fliegen,
Der leiske Tod"

durch die Straßen und werfen zum Schluß unter fröhlichem Gelächter den „leiske Tod" in die Oder. Diese alte, unschuldige Sitte ist Jahr für Jahr von den Kindern geübt worden, und sie gab niemals zu Ausschreitungen Anlaß, wenn anders sich nicht die Polizei darein mischte. Auch auf dem platten Lande in unserer Gegend wird der uralte Gebrauch noch gepflegt.

* **Thorn,** 18. März. [Die öffentliche Versammlung der Maurer], welche gestern Abend im Saale des Volksgarten-Theaters stattfand, wurde von etwa 250 Maurergesellen besucht, die sämmtlich dem „Verein zur Wahrung der Interessen der Maurer Thorns und Umgegend beitraten. Das von der Aufsichtsbehörde genehmigte Statut wurde vorgelesen und an die Mitglieder nach Zahlung des Beitrittsgeldes verabfolgt. Zum Schluß fand endgiltige Vorstandswahl statt.

* **Brudnia,** 17. März. [Versuchter Einbruch.] In der Nacht vom 15. zum 16. d. M. wurde ein frecher Einbruch im Pfarrhause zu Brudnia versucht. Durch ein Geräusch an der Hausthür erwachte die Wirthin des Dekans und begab sich ans Fenster, um die Laden zu schließen. Da krachte ein Schuß, der glücklicherweise nicht traf. Die Kugel war in den Fensterrahmen gedrungen. Nun lief die Wirthin, die ihren kranken Herrn nicht wecken wollte, auf die Oberstube und schrie durch ein Fenster um Hilfe. Auch hier wurde nach ihr geschossen. Darauf eilte sie in das Schlafzimmer des Dekans und weckte denselben. Die Diebe waren schon am Fenster der Schlafstube beschäftigt und hatten bereits einige Scheiben eingedrückt, doch die festen Fensterladen gaben nicht nach. Als ein Wirth des Dorfes, welcher die Hilferufe der Wirthin gehört hatte, mit seinen Knechten herbeieilte, ergriffen die frechen Gesellen die Flucht. Man fand beide Hausthüren durch Querstangen, die mit Stricken an den Schlössern angebunden waren, versperrt. Jedenfalls wollten die Räuber den kranken Herrn überfallen und ihn zur Herausgabe des Geldes und der Werthsachen zwingen.

Militärisches.

—r. **Personalveränderungen im V. Armeekorps.** Kiesel, Sek.-Lt. vom 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 58., von dem Kommando zur Dienstleistung bei dem Festungsgefängniß in Köln entbunden. Gückel, Militär-Anwärter, als Kasernen-Inspektor in Posen angestellt; Warnke, Militär-Anwärter, als Kasernen-Inspektor in Glogau angestellt; Hoppe, Garnison-Verw.-Insp. in Sagan, nach Metz versetzt.

r. **Personalveränderungen im II. Armeekorps.** Hegroth, Kasernen-Inspektor in Stettin, nach Bromberg versetzt; Lindnau, Kasernen-Inspektor in Bromberg, nach Königsberg i. Pr.; Sommer, Kasernen-Inspektor in Berlin, nach Inowrazlaw versetzt.

= **Generallieutenant v. Arnim** ist unter Genehmigung seines Abschiedsgesuches von der Stellung als Kommandeur der 7. Division entbunden und ihm der Charakter als General der Infanterie verliehen worden.

Landwirthschaftliches.

* **Kruschwitz,** 18. März. [Obst- und Gartenbau-Verein.] Die Sektion Kruschwitz des Obst- und Gartenbau-Vereins im Kreise Strelno war am 16. d. Mts. zu einer Versammlung im Scherleschen Saale zusammengetreten. Der Vertrauensmann dieser Sektion, Herr Rittergutsbesitzer v. Heyne, führte den Vorsitz. Er sprach über den Zweck und das Ziel des Vereins, empfahl einzelne Obstsorten, welche in hiesiger Gegend gut fortkommen und forderte die Anwesenden auf, thatkräftig für den Obstbau einzutreten. Es traten mehrere Herren dem Vereine bei; von einzelnen Mitgliedern wurden Bestellungen auf Obstbäume gemacht. Herr v. Heyne ist erbötig, unbemittelten Mitgliedern des Vereins Pflänzlinge umsonst zu liefern. In vier Wochen soll, wie die „O. P." schreibt, wieder eine Versammlung abgehalten werden; in dieser wird auch der Sektionsvorstand gewählt werden.

Vermischtes.

† **Ueber die gestern telegraphisch gemeldete Explosion auf der Kaiser-Wilhelm-Brücke** in Berlin bringt die „Natl Ztg." heute folgende Darstellung: In einem gemauerten Kana.

Am Brenner.

Novelle von Nora Görner.

[14. Fortsetzung.]

(Nachdruck verboten.)

„O, wärst Du doch an meiner Stelle — so wahr Gott mir helfe, ich würde Dich nicht beneiden!"

„Ausgezeichnet; bin ich vielleicht beneidenswerth?"

„Es ist nur Deine Schuld, wenn Du es nicht bist. Frei und ungebunden zu wählen nach Deinem Herzen, hast Du es nur Dir selbst zuzuschreiben, wenn Du von allen reinen, ehrlichen und anständigen Frauen gemieden wirst."

„Willst Du mir Moralpredigten halten?" — fuhr der Rittmeister wild auf. — „Glaubst Du, daß Dir die Gefälligkeit, die Du mir erweisen sollst, dazu ein Recht giebt und daß Du mich dafür beschimpfen kannst? Ich leide das von Niemand, von Dir, meinem jüngeren Bruder, am wenigsten."

Er hatte sich in einen solchen Zorn hineingeredet und eine so verdächtige Bewegung nach dem Griffe seines Säbels gemacht, daß die Hofräthin auf ihn zustürzte und in ihrer Angst ausrief: „Oskar, um Himmelswillen, entzweie Dich doch jetzt nicht mit dem Einzigen, der Dich retten kann!"

„Jawohl" — fiel Benno bitter ein — „es wäre unklug; später, wenn Du ihn ausgenützt hast, kannst Du den Bruder bei Seite schieben, oder ihn tödten in blinder Wuth, dann liegt nichts mehr daran. Aber wenn Du heute einen Säbelhieb gegen ihn führst in Deiner gerechten Entrüstung darüber, daß er Dir die Wahrheit sagt — dann kann er morgen nicht für Dich Schulden machen und die Eskadronskasse bleibt leer."

„Lieber Sohn, liebster Benno!" — beschwichtigte die Hofäthin. — „Wie kannst Du nur so grausam sein und so bittere Worte sprechen? Oskar darfst Du heute nichts übel nehmen, er ist in einer verzweifelten Stimmung. Und ich — Du weißt es ja, habe Euch ja gleich lieb, habe ich nicht alles gethan, Dich, Benno, in so glänzende Verhältnisse zu bringen?"

„Lassen wir das, Mama, und sprechen wir von dem Geschäfte, das ich auf Euren Wunsch machen soll" — sagte Benno mit eisiger Kälte. — „Wer soll das Geld leihen? Das habt Ihr doch schon besprochen?"

„Nein" — antwortete Oskar — „denn wir dachten an Deine Frau. Da Du aber das nicht willst, so sende ich morgen Vormittags einen Mann her, der solche Geschäfte vermittelt."

„Um welche Stunde?"

„Um zwei Uhr, wenn Du aus dem Bureau kommst."

„Gut, ich werde hier sein."

„Liebster Benno! Gott vergelte es Dir!" — rief die Hofräthin sichtlich erleichtert.

„Also ich kann mich darauf verlassen, Benno?" — fragte Oskar eindringlich.

„Ja!"

„Ich danke Dir!"

Und nun erst schieden sie mit festem Händedrucke wie Brüder.

Langsam ging Benno durch die bereits menschenleeren Straßen, deren Stille nur zuweilen das Geklingel eines zur Station fahrenden Tramwaywaggons unterbrach.

Welch eine Last lag auf dem Hezzen des so viel beneideten jungen Beamten! Wie hatte die glänzende Partie, die er gemacht, sein ganzes Lebensglück zerstört!

Was hatte er selbst davon? Ein elegantes Heim, worin jedoch alle Gemüthlichkeit fehlte, und das nicht er selbst sich und den Seinen bereitet hatte. Er war der Mann seiner Frau, die alles bezahlte, was er mit ihr genoß und die, wenn auch nicht mit dürren Worten, so doch in ihrem selbständigen Handeln, ihn dies täglich merken ließ. Und seitdem er eine reiche Frau hatte, sündigten Mutter und Bruder darauf, verlangten Unterstützung, pekuniäre Hilfe und nun auch noch das Opfer seiner Ruhe, das er zu bringen gewillt war, um einem unverbesserlichen Roué, den er Bruder nannte, Ehre und Stellung zu retten.

Wie froh war er, als er, heimgekehrt, hörte, die gnädige Frau habe sich bereits in ihre Zimmer begeben. Er hatte unbequeme Fragen gefürchtet, von denen er jetzt bis morgen zum Diner verschont blieb denn, wenn er des Morgens ins Bureau ging, war seine Frau noch nicht sichtbar.

Vor seinem Schreibtische saß der Arme noch lange in schwermütighe, sorgenvolle Gedanken versunken. Wohin er blickte, fand er Trauriges, Drückendes; er sehnte sich nach einer frohen Erinnerung, wie der Durstende nach einem Trunke. Mechanisch holte er aus einer Lade einige Briefe hervor. Es waren ihrer drei und alle lauteten fast gleich. Nur in dem letzten waren, nach der Berechnung, die alle enthielten, die Worte hinzugefügt: „Und somit ist die Schuld getilgt, die unser seliger Vater uns hinterlassen und ich nehme Abschied von Ihnen, indem ich Ihnen die Versicherung gebe, daß ich wenigstens ohne Groll der Zeit gedenke, wo Sie uns näher standen, — Marianne."

Nun war es auch zu Ende mit dieser Hoffnung. Von einer Sendung zur anderen hatte er mit Sehnsucht auf einige freundliche Worte gewartet, die ihm sagten, daß die Schwestern gesund seien. Er hatte ebenfalls bei der Bestätigung des Geldes jedesmal einige Worte hinzugefügt über den kleinen Oskar. Mit der letzten Sendung war auch dies lockere Band zerrissen zwischen ihm und den beiden Mädchen und es wird jetzt nie mehr ein solcher Brief mit den festen deutlichen Schriftzügen Mariannens an ihn gelangen. Sie wenigstens schied ohne Groll von ihm, sie, der er doppelt wehe gethan hatte, denn der innere Mahner sagte ihm ganz laut und vernehmlich, daß er im Anfange, als er Isa noch nicht kannte, der ältesten Tochter des Präsidenten manche Veranlassung zu dem Glauben gegeben hatte, sie sei ihm nicht gleichgiltig. War er auch nicht so weit gegangen als mit Isa, so war das nur deshalb, weil er dazu nicht Zeit gehabt. Ehe er noch zu Mariannen von Liebe sprechen konnte, war Isa heimgekommen, um mit ihrer strahlenden Schönheit das Bild der Schwester rasch zu verdunkeln. Warum er auch noch an diese Jugendsünde denken mußte! Mehr als ein Jahr war verflossen, seit Isa ihm sein Kind gerettet hatte, das ihm seitdem doppelt so lieb geworden war. Wenn er es in seinen Armen hielt, dachte er nicht an Jene, die es ihm geboren, sondern an die, welche es mit eigener Lebensgefahr gerettet hatte. Ja das war endlich ein froher

unter dem städtischen Bürgersteige der Kaiser Wilhelm=Brücke, in welchem unter anderem Kabel der Elektrizitätswerke liegen, fand am Montag Abend kurz vor 7 Uhr eine Leuchtgasexplosion statt, durch welche mehrere Granitplatten des Bürgersteiges aufgerissen und zerstört wurden. Zwei Passanten erlitten durch die Explosion schwere Verletzungen und wurden polizeilicherseits in die Universitäts=Klinik übergeführt. Eine dritte Person sollte durch den Luftdruck über das Brückengeländer in die Spree geschleudert sein, doch wurde von der Feuerwehr, welche das Flußbett in eingehendster Weise absuchte, Niemand aufgefunden, sodaß zweifellos anzunehmen ist, daß es sich nur um eine unbegründete Vermuthung gehandelt hat. Das neben dem Kanal entlangführende, sehr weite Gasrohr scheint undicht gewesen und in Folge dessen Leuchtgas aus demselben in den Kanal gedrungen zu sein. Ob die Entzündung des Gases nun durch Schadhaftigkeit des elektrischen Kabels — durch einen eingetretenen sogenannten Kurzschluß — oder durch eine Ursache von außen erfolgt ist, hat sich nicht feststellen lassen. Von anderer Seite wird die Katastrophe auf eine Explosion von Kanalgasen zurückgeführt. Von der Gewalt derselben giebt der Umstand die beste Vorstellung, daß die massiven, 2½ Fuß breiten Granitplatten wie leichte Steine aufflogen, und aus der entstandenen Oeffnung eine gewaltige Flamme emporschlug. Die der Explosionsstätte zunächst befindlichen Brückenlaternen wurden an ihren Stützpunkten vollständig abgebrochen, während die Kabel intakt blieben. Nach dem ersten Momente der Verwirrung wurden die beiden Verletzten in einem benachbarten Hause verbunden und nach der königlichen Klinik befördert. Die Brücke wurde alsbald von Schutzleuten abgesperrt und die Unglücksstätte mit einem Bretterzaun abgeschlossen.

† **Die Nummer 36848 der Schloßfreiheitslotterie,** auf welche der Hauptgewinn von 500000 M. fiel, wird von einem Deutschen gespielt, der jetzt in Paris lebt und das Loos seiner Zeit direkt von der Deutschen Bank kaufte. Die 400000 M. sollen, wie an der Berliner Börse verbreitet wurde, auf ein Loos gewonnen sein, an welchem zwanzig Angestellte des Haupt=Telegraphenamtes partizipiren.

Marktberichte.

** **Berlin,** 18. März. **Zentral=Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen=Direktion über den Großhandel in der Zentral=Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Bei reichlicher Zufuhr verlief der Markt langsam, wurde jedoch ziemlich geräumt. Russisches Schweinefleisch etwas höher bezahlt. Wild und Geflügel. Geschäft still, Geflügelzufuhr mäßig, Preise unverändert. Nachfrage nach Kapaunen, Enten und feinen Hühnern. Butter. Größere Zufuhr, welche nicht geräumt wurde. Preise nachgebend. Käse. Geschäft etwas lebhafter, Preise dieselben. Gemüse. Ruhiges Geschäft, Preise wenig verändert. Obst ruhig. Südfrüchte, fest und höher.

Fleisch. Rindfleisch Ia 54—58, IIa 45—52, IIIa 38—42, Kalbfleisch Ia 55—63, IIa 40—50, Hammelfleisch Ia 50—55, IIa 43—48, Schweinefleisch 57—63, Bakonier do. — M., russisches do. 57—60 M., dänisches 57—58 M. per 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 100 M., Speck, ger. 75 M. per 50 Kilo.

Wild. Rehwild Ia — —, Wildschweine 0,40 bis 0,50 M. per ½ Kilogr.

Wildgeflügel. Fasanenhähne 4,00—5,00 M., Birkhähne 1,80—2,00 M., Wildenten 1,50—2,00 M., Seeenten 0,40—0,50 M., Schneehühner 0,90—1,20 M.

Zahmes Geflügel, leb. Junge Gänse 6—7,50 M., Enten 2,00 bis 3,00 M., Puten 4,00—6,00 M., Hühner, alte 1—1,50 M., do. junge — M., Tauben 0,50—0 60 Mk. per Stück.

Fische. Hechte p. 50 Kilo 46—55 M., Zander klein — M., Barsche — M., Karpfen, gr. 66 M., do. mittelgr. 65 M., do. kleine 70 M., Schleie 90 M., Bleie 30 M., Aland 43—45 M., bunte Fische (Plötze ꝛc.) 34 M., Aale — M., do. mittelgroße — Mk., do. kleine — Mk., Krebse, große pr. Schock — M., mittelgr. 4—6 Mk., do. kleine, 10 Centimeter, 2,25—2,50 Mk.

Butter u. Eier. Ost= u. westpr. Ia. 106—110 M., IIa. 98 bis 103 M., schlesische, pommersche und posensche Ia. 104—106 M., do. do. IIa. 98—103 M., ger. Hofbutter 87—95 M., Landbutter 75—85 M. — Eier. Hochprima Eier 2,70 Mk., Kalkeier — Mk. per Schock netto ohne Rabatt.

Breslau, 18. März. (Amtlicher Produkten=Börsen=Bericht.)

Roggen per 1000 Kilogramm —. Per März 175,00 Br., April=Mai 175,00 Br., Mai=Juni 177,00 Br. — Hafer (per 1000 Kilogr.) —. Per März 165,00 Br., April=Mai 162,00 Br., Juli=August 152,00 Br. — Rüböl (per 100 Kilogramm) —. Per März 71,00 Br., September=Oktober 61,00 Br. — Spiritus (per 100 Liter à 100 Prozent) excl. 50 und 70 Mark Verbrauchsabgabe. Per März (50er) 52,00 Gd., (70er) 32,40 Gd., April=Mai (70er) 32,50 Gd. — Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Die Börsenkommission.

Breslau, 18. März, 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen von keiner Bedeutung, bei schwächerem Angebot Preise unverändert.

Weizen bei mäß. Angeb. unveränd., per 100 Kilogr. schlesischer weißer 17,30—18,50—18,90 Mark, gelber 17,20—18,40—18,80 M., feinste Sorte über Notiz bez. — Roggen in fester Stimmung, per 100 Kilogramm 16,00—16,50—17,10 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste feine Qualitäten verkäufl., per 100 Kilogramm 15,50—16,20—17,30 Mark, weiße 17,50—18,50 Mark. — Hafer ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 16—16,60 Mark. — Mais schwache Kauflust, per 100 Kilo 12,00—13,50—14,00 M. — Erbsen in matter Stimmung, per 100 Kilo 15,00—15,50—17,00 M., Viktoria 16,60—17,00—18,00 M. — Bohnen schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. 15,00—16,00—17,00 M. — Lupinen schwach ang., per 100 Kilogramm gelbe 12,50—13,50—15,50 M., blaue 11,50 bis 12,50—14,50 M. — Wicken gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 15,50 bis 16,50—17,50 M. — Oelsaaten schwacher Umsatz. — Schlaglein behauptet. Hanfsamen schwach zugeführt, 16,00—17,00 bis 17,50 M. Pro 100 Kilo netto in Mark und Pfg. Schlagleinsaat 22,00, 21,50, 18,50, Winterraps 29,00, 28,00, 27,00, Winterrübsen 28,00, 27,00, 26,00. — Rapskuchen ohne Aenderung, per 100 Kilogr. schles. 14,00—14,25 Mk., fremder 13,80—14,20 Mk. Leinkuchen mehr angebot., per 100 Kilogramm schles. 15,00—15,25 M., fremder 14,00—14,50 Mk. Palmkernkuchen ruhig, per 100 Kilogramm 12,00—12,50 Mark. — Kleesamen fester, rother nur feine Qualitäten beachtet, per 50 Kilogr. 30—37—42—48 M., weißer unverändert, 29—36—45—58 M. — Schwedischer Klee ruhig, 40—45—50—60 M. — Tannenklee behauptet, 30—35 bis 40—48 M. — Thymothee matter, 22—26—28—29 M. — Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. inkl. Sack Brutto Weizen fein 26,50—27,00 Mark, Hausbacken 25,75—26,25 Mark, Roggen=Futtermehl 10,00—11,40 Mk., Weizenkleie 9,40—9,80 Mk. — Heu per 50 Kilogramm 3,00—3,50 Mk. — Roggenstroh per 600 Kilogramm 36,00—38,00 Mark.

Stettin, 18. März. Wetter: Schön. Temperatur + 9 Gr. Reaum., Barom. 27" 10'''. Wind: Ost.

Weizen etwas matter, per 1000 Kilo loko 180—188 M. bez., per April=Mai 188,5 M. bez., per Mai=Juni 189,5 M. bez., per Juni=Juli 190,5—191 M. bez., September=Oktober 180 M. Gd. Roggen behauptet, per 1000 Kilogramm loko 160—165 M. bez., per April=Mai 166—166,25 M. bez., per Mai=Juni 165,5 M. bez., per Juni=Juli 165,5 M. bezahlt, per September=Oktober 156,5 M. B. u. Gd. Gerste per 1000 Kilo loko — M. — Hafer per 1000 Kilo loko 157—164 M. bez. — Rüböl steigend, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 70 M. Br., per März 69 Mark Br., per April=Mai 68 M. Br., per September=Oktober 58 M. Br. Spiritus fest, per 10000 Liter=Prozent loko ohne Faß 70er 34,3 M. bez., 50er 53,8 M. nom., per April=Mai 70er 34,2 M. Gd., per August=September 70er 35,3 M. bez. — Kartoffelmehl, prima — sekunda — M., tertia — M., per 100 Kilo Brutto inkl. Sack. — Angemeldet: Nichts. (Ostsee=Ztg.)

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	17. März.	18. März.
ffein Brodraffinade	28,00—28,25 M.	28,00—28,25 M.
fein Brodraffinade	—	—
Gem. Raffinade II.	26,50—27,00 M.	26,50—27,00 M.
Gem. Melis I.	25,50—25,75 M.	25,50—25,75 M.
Krystallzucker I.	26,25 M.	26,25 M.
Krystallzucker II.	—	—
Melasse Ia.	—	—
Melasse IIa.	—	—

Tendenz am 18. März: Vormittags 11 Uhr. Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	17. März.	18. März.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	16,60—16,80 M.	16,60—16,75 M.
dto. Rend. 88 Proz.	15,80—16,10 M.	15,80—16,00 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	11,80—13,60 M.	11,80—13,60 M.

Tendenz am 18. März: Vormittags 11 Uhr: Ruhig.

Danzig, 18. März. Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. Wind: SO.

Weizen. Das kleine Angebot erzielte sowohl in inländischer wie Transitweizen unveränderte Preise. Bezahlt wurde für inländ. glasig bezogen 123 Pfd. 175 M., glasig 123 Pfd. 177 M., hellbunt krank 124 Pfd. 178 M., weiß 128 Pfd. 185 M., Sommer=122 Pfd. 175 Mk., für polnischen zum Transit bunt glasig etwas krank 125/6 Pfd. 138 Mk., gut bunt 125/6 Pfg. 139 Mk., hellbunt krank mit Roggen besetzt 124/25 Pfd. 138 M., glasig 126 Pfd. 142 M., fein hochbunt glasig 132/33 Pfd. 153 M., hellbunt 128 Pfd. 144 Mk., für russischen znm Transit bunt besetzt 115 Pfd. 122 M. per Tonne. Termine: April=Mai zum freien Verkehr 186 Mk. Br., 185 M. Gd., transit 138 M. bez., Mai=Juni transit 138½ M. Br., 138 M. Gd., Juni=Juli transit 139½ M. Br., 139 M. Gd., September=Oktober transit 136½ M. Br., 136 M. Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 184 M., transit 138 Mark.

Roggen loko ohne Handel. Termine: April=Mai inländischer 158 M. Br.' 157½ M. Gd., unterpolnischer 110½ M. Br., 109½ M. Gd., transit 108½ bezahlt, Mai=Juni inländisch 159 M. bez., Juni=Juli inländischer 159 M. bez., transit 110½ M. Br., 110 M. M. Gd., per September-Oktober inländisch 143 M. Br., 142 M. Gd., transit 100½ M. Br., 100 M. Gd. Regulirungspreis inländisch 160 M., unterpolnisch 110 M., transit 108 Mark.

Gerste ist nur gehandelt russische zum Transit 106/7 Pfd. 107½ M. per Tonne. — Hafer inländischer 154, 158 M. per Tonne bezahlt. — Rettigsaat russische zum Transit 190 per Tonne gehandelt. — Weizenkleie zum Seeexport grobe 4,70, 4,75 M., mittel 4,60 M., feine 4,40, 4,50 M. per 50 Kilo bez. — Spiritus kontingentirter loko 52½ M. Gd., März=April 52¾ M. Gd., nicht kontingentirter loko 32½ M. Gd., März=April 32¾ M. Gd.

Berlin, 19. März. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)

		Not. v. 18.
do. 70er loko	34 60	34 50
do. 70er April=Mai .	34 30	34 20
do. 70er Juni=Juli .	34 80	34 80
do. 70er Juli=August .	35 30	35 50
do. 70er Aug.=Septbr.	35 60	35 60
do. 50er loko	54 20	54 10

		Not. v. 18.			Not. v. 18.
Konsolidirte 4% Anl.	105 30	106 —	Poln. 5% Pfandbr.	65 75	66 —
„ 3½% „	101 10	101 40	Poln. Liquid.=Pfdbr	60 90	— —
Pos. 4% Pfandbriefe	101 80	101 80	Ungar. 4% Goldrente	85 50	86 90
Pos. 3½% Pfandbr.	99 —	99 30	Ungar. 5% Papierr.	82 60	83 75
Pos. Rentenbriefe	103 50	— —	Oestr. Kred.=Akt. ultimo	167 —	169 50
Oestr. Banknoten	170 60	170 65	Oest. fr. Staatsb. ultimo	93 50	93 90
Oestr. Silberrente	74 40	74 90	Lombarden ultimo	52 50	54 —
Russ. Banknoten	219 75	221 10	**Fondstimmung** schwach		
Russ 4½% BdkrPfdbr	98 75	98 75			
Ostpr. Südb. E. S. A	87 50	88 50	Schwarzkopf	233 —	233 —
Mainz Ludwighf dto	121 75	122 30	Königs=u. Laurah.	146 25	146 80
Marienb. Mlaw dto	57 75	58 —	Dortm. St. Pr. La. A.	93 75	95 —
Italienische Rente	91 25	92 —	Inowrazl. Steinsalz	46 90	47 75
Russ 4% kons Anl 1880	93 40	94 25	Ultimo:		
dto. zw. Orient. Anl.	67 75	68 30	Dux=Bodenb. Eisb A	208 —	211 —
dto. Präm.=Anl 1866	151 25	153 10	Elbethalbahn „	95 10	96 75
Rum. 6% Anl. 1880	103 50	103 60	Galizier „	82 40	83 —
Türk. 1% kons. Anl.	18 10	18 30	Schweizer Ctr. „	148 10	148 40
Pos. Provinz. B. A.	114 —	114 25	Berl. Handelsgesell.	170 25	172 75
Landwrthschft. B. A.	— —	— —	Deutsche B. Akt.	168 —	168 —
Pos. Spritfabr. B. A	75 —	— —	Diskonto Kommand.	228 75	231 10
Gruson Werke	155 —	159 50	Russ. B. f. ausw. H.	72 50	73 —

Nachbörse: Staatsbahn 93 50, Kredit 166 75, Diskonto=Kom. 228 25

Gedanke, ein heiteres Bild! Sein Kind, sein kleiner Oskar war die Oase in der Wüste seines Lebens! Er mußte den Knaben noch sehen, bevor er sein Lager suchte — er würde sonst gar nicht schlafen können. Man hat oft solche fixe Gedanken, die keine Ruhe lassen. Benno schlich, vorsichtig im Finstern tappend, durch den Gang und die wohlbekannten Räume bis ins Kinderzimmer, wo die Nachtlampe brannte. Die Kinderfrau schlief so fest wie das Kind selbst. Welch ein strammes, frisches Büblein es war! Eines der festen, kräftigen Beinchen lag auf der Decke, die Aermchen aber links und rechts ausgebreitet, und die blonden Locken bildeten einen Kreis um das frische runde Gesichtchen, das im Schlafe einen merkwürdig ernsten Ausdruck hatte. Es zu küssen war eine mächtige Versuchung für den zärtlichen Vater, aber das hätte den Knaben geweckt und den nächtlichen Besuch verrathen, er mußte sich beherrschen. Innige Segenswünsche flüsternd, beugte sich der Vater nieder, dann schlich er wieder lautlos davon und legte sich zu Bette, sich sorgenvoll fragend, was der Morgen bringen werde.

* * *

In einem weniger eleganten, als gemüthlichen und bequemen Kaffeehause der inneren Stadt saßen am Morgen nach den geschilderten Vorfällen zwei junge Leute im eifrigsten Gespräche. Beide waren elegant gekleidet und rauchten die feinsten Zigarren. Das Kaffeegeschirr von sich schiebend, sagte der Kleinere, Schwarze, ein Gespräch fortsetzend: „Es ist mir meines Alten wegen sehr lieb, daß Sie mir das sagen, denn der hat bereits alle Geduld verloren. Sie kennen ihn nicht, aber im Geschäfte versteht er keinen Spaß und der Herr Rittmeister war schon ein wenig unverschämt mit seinem ewigen Hinziehen. Unter uns gesagt, ich fürchtete schon, daß wir klagen müssen."

Nicht mehr nöthig, lieber Scherzel" — erwiderte sein sehr blonder Kompagnon, das fast weiße Schnurrbärtchen streichelnd — „heut oder morgen werden Sie wohl etwas von Ihrem Gelde hören. Machen Sie sich darauf gefaßt, von Seiten des Obersten aufgefordert zu werden, Ihre Ansprüche an das Aerar geltend zu machen. Die Minen sind gelegt und können jeden Augenblick explodiren" — fügte er mit einem haßerfüllten Blicke hinzu, daß Scherzel sich wunderte, wie blaue Augen so wild schauen könnten.

„Sagen Sie mir doch, Herr Helling, was Sie vermocht hat, sich in diese Sache zu — sich dieser Sache so lebhaft anzunehmen? Sie werden mir doch nicht zumuthen, zu glauben, daß Sie das für meine schönen Augen gethan haben. Wie mich däucht, haben auch Sie mit dem Herrn Rittmeister ein Hühnchen zu pflücken; ist er auch Ihnen Geld schuldig?"

„Bah, das wäre gar nicht möglich, denn wie Sie recht gut wissen, leide ich selbst öfters an Mangel edlen Metalls und auch das Papiergeld hält sich nicht bei mir."

„O ja, ich weiß, sie sind verliebt, fast verlobt, da gilt es, stets Geschenke zu machen, Aufmerksamkeiten zu erweisen, kurz: Damengesellschaften, selbst der solidesten Art, machen unberechenbare Auslagen. Fräulein Adeline wird auch keine Ausnahme machen."

„Nennen Sie mir diesen Namen nicht!" — rief der junge Helling erregt.

„Ah! Was giebt es mit ihr?"

„Sie existirt nicht mehr für mich, die Ungetreue —"

„Ja sagen Sie doch, seit wann denn?" — fragt Scherzel naiv.

„Seit sie Rittmeister Heimburgs Geliebte geworden."

„Nicht möglich! Heimburg hat ja die Lissa vom Ballet."

„Und auch die nicht mehr" — lacht Helling boshaft auf. — „Sie ist auf und davon, nachdem sie ihn ein Heidengeld gekostet hat. Adeline, das thörichte Ding, ist durch sie glänzend gerächt. Freilich giebt ihr das weder ihren guten Ruf wieder, noch mir meinen Glauben an Mädchenreinheit und Treue."

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* In dem eben erschienenen 2. Hefte der „Gartenlaube" vereinigen sich Scherz und Ernst zu einem stimmungsvollen Ganzen. Dem letzteren wird durch eine Reihe von Artikeln Rechnung getragen, unter denen „Kaiserin Augusta", „Die Erforschung der Meere" ꝛc. zugleich trefflich illustrirt sind. Ueberaus anziehend ist das große doppelseitige Bild „Im Brautschmuck" von Josef Gisela und ganz von diesem abweichend, aber kraftvoll in der Wirkung Meister Defreggers „Feierabend" aus dem Leben der Aelpler. Dem Prinzen Karneval sind H. Schlitts „Madame Pompadur und Marquis Posa auf dem Maskenball" und „Madame Pompadour und Marquis Posa — am nächsten Morgen" gewidmet, zwei köstliche Gegenstücke. Auch die Erzählung „Roberts erste Liebe" von Hans Arnold, mit Illustrationen von R. Gutschmidt, ist dem Faschingstreiben entnommen, wenn auch nicht dem lichtdurchwogten Festsaal der „Großen", sondern dem amüsanten Ballsaal der Kleinen. Ein Kindermaskenfest ist wohl nie ergötzlicher geschildert worden als in dieser Humoreske Hans Arnolds.

* „Im Königsforst." Roman von Alfred Graf Adelmann. (Gesammelte Werke von Alfred Graf Adelmann. Zweiter Band. Preis geheftet M. 3. —; fein gebunden M. 4. — (Deutsche Verlags=Anstalt in Stuttgart). — Nicht nur den lyrischen Dichtern bietet die Poesie des Waldes unerschöpflichen Stoff, auch dem Erzähler raunen die flüsternden Zweige immer neue Geschichten zu. Der Naturschwärmer versenkt sich beobachtend und schildernd in das Leben der vierfüßigen und der gefiederten Bewohner des Forstes; für den Märchenfreund gewinnt jeder Baum, jeder Strauch, jede Welle, die über blinkende Kiesel dahinrauscht, individuelles Leben, der Realist aber tritt mit Vorliebe durch die mit Hirschgeweih gekennzeichnete Thür in das trauliche Forsthaus, wo der wackere Förster haust, und begleitet den wettergebräunten Mann bei seinen Streifzügen durch das grüne Revier, belauscht ihn bei seinen stillen Herzensergüssen auf einsamer Wanderung wie bei seinen heftigen, nicht selten blutigen Zusammenstößen mit Waldfrevlern und Wilddieben. Zu den Werken letzterer Gattung zählt der vorliegende Roman „Im Königsforst" von Alfred Graf Adelmann, den zweiten Band der „Gesammelten Werke" des genannten Autors bildend. Es ist ein Mann wie von gediegenem Erz, dieser Oberförster Roland — der „schwarze Roland", wie sie ihn nennen — und den wir binnen kürzester Frist liebgewinnen. Er hat Kopf und Herz auf dem rechten Fleck, und da das letztere mit seiner ganzen Glut eine Wahl getroffen, die ihm nachgerade als eine unwürdige verdächtigt wird, muß in ihm nothwendig der heißeste Kampf mit dem eigenen Ich entbrennen — ein Kampf, für welchen die äußeren Stürme, die er zu bestehen hat, im Grunde nur eine wohlthätige Ablenkung bilden. Wie er aus den Wirrsalen der einen wie der anderen Art mit festem Mannessinn sich herausarbeitet, das bildet den Kern des frisch und lebendig geschriebenen Romans.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Bei den in der Woche vom 9. bis 15. März d. J. **unvermuthet** vorgenommenen polizeilichen Revisionen der zum Verkauf feilgehaltenen Milch hat nach der Greiner'schen Milchwaage die Milch gewogen:

A. **In den Verkaufsstellen:**

Alter Markt 7	17	Grad
„ 27/28	18	„
„ 44	17	„
Judenstr. 10	15½	„
„ 13/14	16½	„
Mühlenstr. 7	17½	„
Untere Mühlenstr. 5	18	„
Paulistr. 1	17½	„
Theaterstr. 3	17½	„
„ 7	17½	„
Wallischei 17	17½	„
„ 23	17	„
„ 36	18	„
„ 71	17½	„
„ 73	17	„
Jersitz 220	17½	„
„ 235	18	„
„ 236	17	„
„ 240	17½	„
„ 242	18	„
Fischerei 9	17	„
„ 13	15	„
„ 27	18	„
Schützenstr. 21	17½	„

B. **Bei den Wirthen:**

Andreas Schneider aus Rataj	17½	Grad
Andreas Kaiser aus Rataj	18	„
Andreas Beierlein aus Rataj	18	„
Albert Raduszewski aus Wilda	18	„
Albert Beierlein aus Winiary	17½	„
Joseph Kaiser aus Winiary	18	„
Katharina Polczynska aus Winiary	17	„

Indem ich dieses Resultat zur öffentlichen Kenntniß bringe, bemerke ich zum besseren Verständniß, daß diejenige Milch, welche nicht volle 13 Grad wiegt, als absichtlich gefälscht polizeilich angesehen und konfiszirt wird, daß dagegen die Güte der Milch eine höhere ist, je schwerer die Milch wiegt.

Posen, den 17. März 1890.

Der Königl. Polizei-Präsident.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Bruno Ratt** zu Posen wird nach Abhaltung des Schlußtermines und nach Vollzug der Schlußvertheilung hierdurch aufgehoben. 4610

Posen, den 18. März 1890.

Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist bei Nr. 80, woselbst die Firma **Adolf Cohn** mit dem Ort der Niederlassung Wongrowitz eingetragen steht, in Spalte 3 Folgendes eingetragen worden:
„mit der Zweigniederlassung in Zelice Forst." 4578

Eingetragen zufolge Verfügung vom 12. März 1890 am 13. März 1890.

Wongrowitz, den 13. März 1890.

Kgl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In das diesseitige Register, betreffend die Ausschließung der Gütergemeinschaft unter Kaufleuten ist folgende Eintragung erfolgt: 4576

1. Laufende Nr.: 19.
2. Bezeichnung des Ehemannes: Kaufmann **Stanislaus Ziolecki** zu Wreschen.
3. Bezeichnung des Rechtsverhältnisses: Hat für seine Ehe mit **Helene** geb. **Kierska** durch gerichtlichen Vertrag d. d. Wreschen, 15. Juli 1875 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Maßgabe ausgeschlossen, daß das Vermögen der Ehefrau deren Vorbehaltenes sein soll.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 15. März 1890 am 17. März 1890.

Wreschen, den 17. März 1890.

Königliches Amtsgericht.

Aufgebot.

Die Tagearbeiterfrau **Caroline Humpich** geb. **Durek** zu Deutsch-Poppen, vertreten durch den Rechtsanwalt Scheibel zu Schmiegel, hat mit der Behauptung, daß ihr Ehemann, Arbeiter **Franz Humpich** sich vor ungefähr 15 Jahren auf auswärtige Arbeit nach Westfalen begeben habe, auf die Todeserklärung desselben angetragen. 4579

Der verschollene Arbeiter **Franz Humpich** aus Deutsch-Poppen, geboren am 25. März 1841 zu Schmiegel, wird demgemäß hiermit aufgefordert, sich spätestens im Aufgebotstermine

Sonnabend, den 20. Dezember 1890,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls selbiger für todt erklärt werden wird.

Schmiegel, den 6. März 1890.

Kgl. Amtsgericht.

Im Firmen-Register hier ist heut bei Nr. 156 die Firma
R. Wimmer
gelöscht. 4577

Lissa i. P., den 15. März 1890.

Königliches Amtsgericht.

Am 20. d. M., Vorm. 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher
1 eisernes Geldspind und mehrere Stücke Tuchstoffe
zwangsweise versteigern. 4641

Kajet, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 22. d. M., Vormittags 10 Uhr, werde ich in Dopiewo vor dem Schulzen-Amte 4635

1) 3 Färsen,
2) 1 Kalb,
3) 6 Gänse,
4) 5 Schweine,
5) 2 Kissen,

öffentlich meistbietend versteigern.

Zabikowo, den 18. März 1890.

Walter II.,
Vollziehungsbeamter.

Verkäufe * Verpachtungen

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 21. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, wird im Magazin I eine Menge **Roggenkleie, Spreu, Fußmehl rc., sowie eine größere Anzahl gut erhaltener Zwiebackskisten** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Posen, den 17. März 1890.

Königliches Proviant-Amt.

Verdingung

der Lieferung der zur Unterhaltung von Gebäuden, Brücken rc. im diesseitigen Geschäftsbezirk erforderlichen (rund) 62 Kubikmeter eichenen Brückenbalken, 1663 Quadratmeter kiefernen Bohlen und 1300 Quadratmeter kiefernen Brettern. Die Lieferungsbedingungen nebst dem Ausschreibungs-Verzeichniß liegen in unserem Geschäfts-Zimmer 21 (Centralbahnhof) zur Einsicht aus und sind auch von da gegen portofreie Einsendung von 50 Pfg. zu beziehen. Eröffnungstermin der Angebote am 1. April 1890, Vormittags 11 Uhr. Zuschlagsfrist 14 Tage. 4580

Breslau, den 13. März 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.
(Brieg-Lissa.)

Geschäfts-Verkauf.

Wegen Domizilveränderung beabsichtige ich mein am hiesigen Platze befindliches **Grundstück,** sowie das in demselben betriebene

Manufakturwaaren- u. Damenkonfektionsgeschäft

(zusammen oder getrennt) zu verkaufen. Offerten erbitte **nur direkt** an 4573

E. Tarlau, Grätz.

Holz-Versteigerung.

Königliche Oberförsterei Ludwigsberg.

Donnerstag, 27. d. M., Vorm. 9 Uhr, im Silberstein-schen Gasthofe zu Moschin.

Schutzbezirk Landsort: Eichen: 4 Rm. Kloben, 70 Knüppel; Birken: 25 Rm. Kloben. 15 Knüppel: Kiefern: 160 Rm. Knüppel, 75 Stockholz. 4605

Schutzbezirk Pilzen: Kiefern: 101 Stück Bauholz 4./5., 220 Stück Stangen 1./3. Klasse; Eichen: 1 Rm. Kloben, 17 Knüppel; Birken: 3 Kloben, 11 Knüppel; Aspen: 3 Kloben, 1 Knüppel.

Schutzbezirk Waldecke: Kiefern: 52 Stück Bauholz 5. Kl., Kloben, Knüppel, Stockholz, Stangenhaufen und Reisig nach Bedarf.

Schutzbezirk Seeberg, Unterberg: Birken: 58 Stück Nutzenden 5. Klasse, 40 Rm. Knüppel; Kiefern: Knüppel, Stangenhaufen, Reisig nach Bedarf und Vorrath.

Schutzbezirk Brand: Kiefern: 105 Rm. Nutzholz 2. Kl., 126 Rm. Kloben, 59 Knüppel, 4 Stockholz, 45 Reisig 3./4. Kl.

Ludwigsberg, den 18. März 1890.

Der Oberförster.

Geschäfts-Verkauf.

Mein in der Kreisstadt Birnbaum a. W. (Bahnstation) am Markt gelegenes Grundstück mit Eisen-, Eisenwaaren- und Steinkohlengeschäft, verbunden mit Schlosserei, welches seit 18 Jahren mit gutem Erfolg betrieben habe, steht unter den günstigsten Bedingungen zum Verkauf. Anzahlung 12 000 Mark. 4574
Uebernahme kann sofort, auch am 1. Juli cr. erfolgen.

R. Broedemann.

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Mit 36—40 000 M. Anzahlung, s. ein Gut m. g. Boden, Gebäuden und Wiesenverhältniß z. kaufen. Etwas Holz m. g. Jagd erw. Off. sub D. G. 963 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Berlin S. W.

Milchpacht wird gesucht von 150 bis 600 Liter täglich. 4612

Kubicka,
Posen, Gartenstr. Nr. 3.

Fabrikkartoffeln

ab allen Bahn- und Wasserstationen kauft zu den höchsten Preisen und bittet um Offerten

Herrmann Elkeles,
Getreide-, Produkten-, Saaten- und Kartoffelexport. 4625

Ein großer **Eisspind,**
wenig gebraucht, ist zu verkaufen.
4590 D. Bardtholb in Bardtholdshof.

W. Dünn,
Gr. Gerberstraße 25,

empfiehlt zum Verkauf fertige neue Britschken, Arbeits- und Handwagen, sowie neue Bockkarren. **Grabgitter** werden nach Bestellung ausgeführt, wovon Muster zur Ansicht stehen. 4603

Zur Saat.



Sämmtl. Feld-, Gras-, Gemüse- u. Blumensämereien empfiehlt in nur frischester keimfähigster Qualität **Moritz Tuch** in Posen, Breitestr. 18b. Eisen- u. Samenhandlung. **Haupt-Niederlage** feuerfester Geldschränke seit 1866.

Getrocknete Gemüsen,
beste Sorten, am billigsten bei
Rudolph Chaym.

Dicke Pommeranzenschaalen
à Pfd. 1 M., Wiederverkäufern billiger. 4557
Rudolph Chaym.

Beste **Lederpappe** 9,50 Ctr.,
braun **Packpapier** 12,50 „
4622 Michaelis & Kantorowicz.

---

15 Stück
1/1 Arac-Legger-Gebinde,
à c. 600 Liter Inhalt, hat preiswerth abzugeben
Eduard Höflich,
4600 **Wohlau.**

Die Forst-Verwaltung **Kozłowo-Buk** hat schöne 4636
Birkenpflanzen
abzugeben à Schock 40 Pf.

Wer kein Badezimmer hat, sollte sich den illustr. Preis-Courant der berühmt. Firma L. Weyl, Berlin, Mauerstr. 11, gratis kommen lassen.

I Magnesit-Mehl
0/0 K. 3½ Mark ab Frankenstein, 5 M. ab Stettin oder Berlin, offerirt
Bruck's 4528
Gruben-Comtoir
Berlin S. O.

„Original-Shampooing-Bay-Rum"
1957
ist das **beste Kopfwasser,** selbst wenn alles andere gegen Haarausfallen und Kahlköpfigkeit versagte, welches **in kürzester Zeit** das Ausfallen der Haare beseitigt und einen **üppigen Nachwuchs** hervorbringt. **Kopfschuppen verschwinden schon nach mehrmaligem Gebrauch.** Preis Originalflasche = 125 u. 250 Pfg. Zu haben bei Coiffeur **J. Chludzinski,** Wilhelmstr. 28, u. Coiff. **Striepling,** Gr. Ritterstr. 7.

Zur **Frühlings-Saison** empfehle ich mich zur **Anfertigung** und **Anbringung** von **Markisen** und **Sonnen-Rouleaux.**

Ferner mache ich auf meine
Polster - Möbel - Anstalt
aufmerksam, sowie auf die Uebernahme von 4271
Stuben-Tapezieren.
Reelle Arbeit. Solide Bedienung.

S. Tetzlaff,
Gr. Ritterstr. 11.

---

50 Schachten schöne Bausteine
am Bahnhofe **Mogilno** lagernd sind zu verkaufen. 4482
Näheres und Anweisung ertheilen Herren
Zadek Lewin Söhne,
Mogilno.

Gegen Futtermangel schützt sich jeder Landmann am besten dadurch, daß er einen Anbauversuch mit 3732
Bokhara - Riesen - Honig - Klee
macht. Dieser Klee ist so recht berufen, Futterarmuth mit einmal abzuhelfen, denn er wächst und gedeiht auf jedem leichten Boden. Sobald offenes Wetter eintritt gesäet, giebt er im 1. Jahre 3—4, im 2. Jahre 5—6 Schnitte.

Seines Futterreichthums wegen ist er besonders für Milchkühe und Schafvieh zu empfehlen. Vollsaat per Morgen 12 Pfd., mit Gemenge 6 Pfd. Das Pfund Samen, Originalsaat, kostet 3 M. Unter 1 Pfund wird nicht abgegeben.

Ernst Langes Nachfolger,
Albert Kaetel,
Nipperwiese, Bez. Stettin.

Frankirte Aufträge werden umgehend p. Nachnahme expedirt.

Dr. H. Zerener's
giftfreies, geruchloses und feuersicheres
Pat. Antimerulion
aus der chemischen Fabrik
Gustav Schallehn, Magdeburg,
ist anerkannt das einzig brauchbare
Hausschwammmittel
für alle Eis- und Wohnhäuser Museen, Kirchen, Schulen, Bureaux, Bergwerken rc. Depot in Posen: **Roman Barcikowski.**

Heirath! Reiche Damen
wünschen sich zu verheirathen. **Herren** erhalten **sofort** unter der denkbar größten **Discretion** Näheres durch **General-Anzeiger Berlin SW. 61.** Porto 20 Pf.

Beim Beginn des neuen Quartals bringt sich die

„Berliner Börsen-Zeitung"

allen Denen in Erinnerung, welche auf finanziellem sowohl wie auf politischem Gebiet zuverlässig und schnell unterrichtet sein wollen.

Die Zeitung erscheint, wie seit 35 Jahren zweimal täglich und zwölfmal in der Woche. — Die

Abend-Ausgabe mit **grossem Courszettel** ist vornehmlich den Angelegenheiten der **Börse,** des **Geldmarktes,** des **Waarenhandels** und der **Industrie** gewidmet, verzeichnet aber auch Alles, was der Tag an Ereignissen von politischer Wichtigkeit bringt. — Die

Morgen-Ausgabe giebt Auskunft über alle Vorgänge der inneren und äusseren Politik, bespricht in sachgemässen Leitartikeln alle Fragen von Bedeutung, namentlich die parlamentarischen, enthält flott geschriebene Referate über Theater, Musik, Literatur, bildende Kunst etc.; in ihren „Neuesten Handels-Nachrichten" stellt die Morgen-Ausgabe alle Course der auswärtigen Mittags- und Abend-Börsen, die neuesten Marktberichte aus **allen** Branchen und die neuesten Mittheilungen vom kommerziellen Gebiet zusammen.

Die **„Berliner Börsen-Zeitung"** bringt in ihren beiden Ausgaben zahlreiche Privat-Depeschen, sie liefert in jeder Woche und wenn nöthig öfter eine **Verloosungs-** und **Restanten-Tabelle,** ferner die **Ziehungslisten der Preussischen Klassen-Lotterie** und **Schlossfreiheit-Lotterie** sofort nach der Ziehung.

Für die **Textil-Industrie** bringt die Zeitung täglich Berichte von den Deutschen Märkten (Deutsche Wollmärkte, Garnmarkt, Baumwoll-Börse, Baumwoll-Statistik, Confections-Geschäft, Seidenmarkt, Leinen-, Webe- und Wirkwaaren), ferner von London, Liverpool, Manchester, Birmingham, Bradford, Roubaix, Antwerpen, New-Orleans, New-York, Buenos-Aires, Melbourne etc.

Für die **Montan-Industrie** bringt die Zeitung täglich Berichte von den Deutschen Märkten (Oberschlesischer Rheinisch-Westfälischer, Mitteldeutscher, Saarbrückener, Berliner Metall-Bericht, Montan- und Industrie-Markt der Börse), von Glasgow, Middlesbro, London (allgemeiner Metallmarkt); Special-Depesche über Kupfer etc.), Liverpool, Amsterdam (Zinn), Rotterdam (Zinn, Zink, Kupfer etc.), New-York u. A. m.

Finanzielle Bekanntmachungen erhalten durch die „Berliner Börsen-Zeitung" die weiteste Verbreitung in geschäftlichen Kreisen. **Inserate jeder anderen Art** werden durch dieselbe einem Leserkreis zugeführt, der sich durch Kaufkraft und Kauflust auszeichnet.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf die Zeitung an und kostet dieselbe für ganz Deutschland und Oesterreich 9 M. pro Quartal. Für das Ausland excl. Russland sind nur Kreuzbandsendungen zulässig und kostet die Zeitung dann (auch für die transatlantischen Länder) 20 M. pro Quartal einschliesslich der Kreuzbandfrankatur. Solche Kreuzbandsendungen müssen jedoch direkt in Berlin bei der Expedition der Zeitung bestellt werden. 4583

„Berliner Börsen-Zeitung,"
Berlin W., Kronen-Strasse 37.

Nur 1 Mark 50 Pf. pro Quartal.

Schneidemühler Zeitung. 6 mal wöchentlich.

Zu einem Abonnement auf die in unserm Verlage 6 mal wöchentlich erscheinende

Schneidemühler Zeitung

erlauben wir uns ganz ergebenst einzuladen.

Die **Schneidemühler Zeitung** erscheint 6 mal wöchentlich, Sonnabends mit einem illustrirten Sonntagsblatt wie Landw. und Handelsbeilage.

Die **Schneidemühler Zeitung** bringt in übersichtlich gehaltener Kürze Leitartikel, eine politische Rundschau, Hof- und Personal-Nachrichten, Parlamentsberichte, Lokalnachrichten, Feuilleton, Lotterie-Gewinnliste, Berliner und Schneidemühler Marktpreise, amtliche Bekanntmachungen, Familien-Nachrichten und Geschäfts-Anzeigen.

Der Preis für die **Schneidemühler Zeitung** beträgt pro Quartal

1 Mark 50 Pfg.

Bestellungen übernehmen alle Kaiserl. Postanstalten.

Schneidemühl. 4627

Die Expedition der Schneidemühler Zeitung.
Gustav Eichstädt. 4627

Schneidemühler Zeitung. 6 mal wöchentlich.

Probenummern gratis und franco.

Rum, Cognac, Arac

in **vorzüglicher Qualität,** der Liter zu M. 1.60, M. 1,80, M. 2.—, M. 2,40 und aufsteigend. Durch ein eigenartiges Verfahren sind unsere Verschnitte von ächter Waare nicht zu unterscheiden und viel besser als alle unter anderen Prädikaten auf den Markt gebrachte Sachen. ³/₂ Literflaschen Probepostkolli, kleinstes Faß ca. 20 Liter, in Flaschen jedes Quantum. 3200

Hermann Kallmann & Cie.,
Weingroßhandlung. **Mainz.**

Gelesenste Zeitung Deutschlands. | Probe-Nummern gratis und franko.

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung.

mit **Effecten-Verloosungsliste** nebst seinen werthvollen Separat-Beiblättern: Illustr. Witzblatt **„ULK“**, belletr. Sonntagsblatt **„Deutsche Lesehalle“**, feuilletonistisches Beiblatt **„Der Zeitgeist“**, Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau** und **Hauswirthschaft“**.
Wöchentlich **13 mal** erscheinend.

Durch seinen reichhaltigen, gediegenen Inhalt sowie durch **rascheste** u. zuverlässige Berichterstattung hat sich das **„Berliner Tageblatt“** die besondere Gunst der

gebildeten Gesellschaftskreise

erworben. Unter Mitarbeiterschaft gediegener Fachautoritäten auf allen Hauptgebieten, als Litteratur, Kunst, Astronomie, Chemie, Technologie und Medizin, erscheinen im „Berliner Tageblatt“ regelmäßig

werthvolle Original-Feuilletons,

welche vom gebildeten Publikum besonders geschätzt werden. In Folge seines ausgedehnten Leserkreises in Deutschland und im Auslande ist das **„Berliner „Tageblatt“** die am **meisten verbreitete**

große deutsche Zeitung

geworden; das „Berliner Tageblatt“ entspricht aber auch **allen Anforderungen,** welche man an eine solche zu stellen berechtigt ist, in vollem Maaße. In den **Theaterfeuilletons** von **Dr. Paul Lindau** werden die Aufführungen der bedeutenden Berliner Theater einer eingehenden Beurtheilung gewürdigt, während in dem täglichen Feuilleton die **Original-Romane** der hervorragendsten Autoren Aufnahme finden, so erscheinen im nächsten Quartal folgende höchst fesselnde Erzählungen:

Richard Voss, „Der Tugendpreis“ — **Konrad Telmann,** „Ruggiero, der Brigant“
Ewald Aug. König, „Auf der schwarzen Liste“.

Man abonnirt auf das **täglich 2 mal** in einer Abend- und Morgen-Ausgabe erscheinende **„Berliner Tageblatt** und **Handels-Zeitung“** nebst seinen 4 Separat-Beiblättern bei **allen Postanstalten** des **Deutschen Reiches** für alle 5 Blätter zusammen für **5 Mk. 25 Pf.** vierteljährlich. Anfang April erhalten **alle** Abonnenten **gratis** einen sorgfältig bearbeiteten mit **biographischen** Notizen versehenen

Reichstags-Almanach.

Für mein Colonial- u. Delikateß-Geschäft suche ich einen 4436

Lehrling.

S. Samter jun.

Einen **Lehrling** verlangt
Joseph Basch, 4623
Galanterie- u. Lederwaarenhandlg.

In meinem **Destillationsgeschäft** findet sofort oder per 1. April ein **tüchtiger Gehilfe**
4624 Stellung. **Isidor Sonnabend.**

Ein erfahrenes, durchaus zuverlässiges Dienstmädchen wird zum 1. April oder 1. Juli d. J. gesucht im Pfarrhause Paulistr. 7, II.

Meier,

unverh., mit Milch-, Käse- und Butter-Gewinnung betraut, wird **sofort gesucht.** Zentral-Verm.-Bureau, Posen, Gr. Ritterstr. 10.

Förster,

der schon auf kaufmännischen Wäldern thätig war, **aber nur solcher,** wird sofort gesucht. Zentral-Verm.-Bureau, Posen, Gr. Ritterstr. 10. 4617

Brenner,

unverh., bei 1000 M. wird per 1. April cr. gesucht. Zentr.-Verm.-Bureau, Posen, Gr. Ritterstr. 10.

Einen ordentlichen
Laufburschen,
der auch gute Handschrift besitzt, suchen 4599
Kindler & Kartmann,
Mühlenstr. 28.

Junges Mädchen oder **Bedienungsfrau** per 1. April gesucht St. Martin Nr. 47, III l.

Lehrling
gesucht per 1. April cr. 4639
Gebr. Boehlke.

Ein Haushälter
w. verl. im Destillationsgeschäfte **Wallischei 70.** 4619
Jacob Schachmann.

Ein junger Mann
findet in meinem Destillations-Geschäft vom 1. April d. J. als Verkäufer Stellung. 4408
P. Kretschmer.

Einen tüchtigen, ordentlichen
Deputatschmied,
welcher einen Dienstgänger stellen kann, sucht zum 1. April d. J.
Dom. Chyby bei Sady,
Kr. Posen-West.
Auch werden daselbst noch
Arbeiter-Familien
angenommen. 4483

Ich suche für mein Destillations- und Kolonialwaarengeschäft per 1. April d. J. einen
tüchtigen jungen Mann,
der polnischen Sprache und einfachen Buchführung mächtig. Derselbe muß das Geschäft auch selbständig leiten können. Nur tüchtige Bewerber werden bevorzugt. Persönliche Vorstellung nebst Zeugnissen erwünscht.
Joel Badt's Nachfolger,
4486 **Gnesen.**

Suche für 1. April cr. einen gut empfohlenen **verheiratheten**
Wirthschaftsmeier
als **Hofaufseher,** welcher auch mit der Feder Bescheid weiß und der polnischen Sprache mächtig ist. Meldungen mit Zeugnißabschriften zu senden an Dom. Dobrzyca, Regierungsbezirk Posen. 4507

Für mein **Tuch-, Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft** suche ich per **sofort** einen **tüchtigen Verkäufer** christlich. Konfession, der der polnischen Sprache vollständig mächtig sein muß.
Mewe, Wpr. Ernst Beesel.

Das **älteste** und angesehenste Organ der jüdischen Presse ist die von **Dr. Ludwig Philippson** begründete, nunmehr in ihrem **54. Jahrgang** stehende

Allgemeine Zeitung des Judenthums

Im Geiste ihres Begründers geleitet, wird dieselbe auch ferner eintreten für Fortschritt und geistige Entwicklung, für Ehre und Anerkennung des Judenthums, sowie für Frieden und Einigkeit in den Gemeinden. — Die Allgemeine Zeitung des Judenthums ist ein **deutsches** Organ, das **treu** zu **Kaiser** und **Reich** steht, und das die **staatsbürgerlichen Rechte** der **deutschen** Juden in erster Reihe vertheidigt, aber auch für die Noth und Sorgen der Gemeinden im Auslande eine warmherzige Theilnahme bewahren wird. — Alle Gebiete des Geisteslebens, der Geschichte, Litteratur und Ethik Israels finden in derselben eingehende Würdigung, ein **sorgfältig gepflegtes Feuilleton** wird Novellen und Erzählungen bringen und so den **belehrenden** Theil des Blattes ergänzen. Die **hervorragendsten Gelehrten** und **Schriftsteller** sind als Mitarbeiter des Blattes gewonnen, so daß die Allgemeine Zeitung des Judenthums gleichsam

einen geistigen Sammelpunkt für alle gebildeten Juden

bilden soll. Man abonnirt bei allen Postanstalten und Buchhandlungen oder bei dem unterzeichneten Verlage für 3 Mark vierteljährlich. Wer sich von dem reichen und gediegenen Inhalt unserer Zeitschrift erst überzeugen will, der verlange gratis und franko eine **Probenummer** von dem

Verlag der Allgemeinen Zeitung des Judenthums
Rudolf Mosse, 4582
Berlin SW., Jerusalemerstraße 48/49.

---

16 Medaillen u. Ehren-Diplome.

Loeflund's Malz-Extract

diätetisches Husten- und Catarrh-Mittel
ist in allen Apotheken ächt zu haben,
ebenso Loeflund's
Malz-Extract mit Eisen
Malz-Extract mit Kalk
Leberthran-M.-Extract
Malz-Extract-Husten-Bonbons.
Gesellschaft für Fabrikation diätetischer Produkte Ed. Loeflund & Co. in Stuttgart.

Den Herren Bauunternehmern

empfehlen wir unsere **feuersichern**

Stein-Dachpappen,

sowohl in **Tafeln (Bütten-Handpappen),** wie in **Rollen** bester Qualität; ferner unentölten **engl. Steinkohlentheer, Steinkohlenpech, Asphalt, Holzcement, Klebemasse, Dachpappennägel** und fertige **Ueberstrichmasse** für Pappbedachungen, welche sich nach unsern vielfachen Erfahrungen besonders gut bewährt. Auch übernehmen wir die 4602

Ausführung von Pappbedachungen in Accord,

sowohl mit einfach wie mit doppelt gelegter Pappe **(Klebedach)** unter mehrjähriger **Garantie** zu soliden Preisen. Ebenso bringen wir

Holzcementdächer

zur Ausführung. — Um Irrthümer zu vermeiden, bemerken noch, daß unsere Pappen-Packete ausnahmslos mit einem Adler und unserer Firma bedruckte Abzeichen haben.

Stalling & Ziem, Breslau,
Fischergasse 21, u. Barge, Kreis Sagan.

Als sicherstes Vorbeugungsmittel gegen Influenza.

4023

Kiedricher Sprudel-Pastillen

gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, — gegen Magen- und Unterleibsleiden, Verdauungsstörung.

Brochüre gratis. **Durch den hohen Lithiongehalt auch gegen Gicht, Harnsäure, Blasenleiden etc.** Schachtel 75 Pf. Zu haben in Posen in der **Rothen Apotheke, Markt 37.**

Mieths-Gesuche.

Bukerstr. Nr. 199b. Dampfbäckerei von C. Rakowsky ist eine herrschaftliche Wohnung m. Balkon, Nebengelaß u. Stall., a. eine kl. Wohnung zu verm. 4304

Oberwallstr. 4,
I. Etage, Saal, 4 zweifenstrige Zimmer, Erker, Küche, Badeeinrichtung ꝛc. per 1. April cr. zu vermiethen. — **Pferdestall.**
F. Asmus.

---

2 möbl. Z. f. 30 M. monatl. z. verm. **Langestr. 8** II. 4456

Ein fein **möblirtes Zimmer** ist zu vermiethen **St. Martin 26,** Parterre links, zum 1. April. 4480

Breslauerstr. 9, I.
Fünf große Stuben nebst Zubehör zum 1. 4. cr. z. vermiethen.

Gr. Gerberstr. 3, I. Et., 1 gut möbl. Zimmer m. bes. Eing. vom 1. April ab zu vermiethen.

Ein anst. möbl. Zimmer für 1 od. 2 Herren ist v. 1. April c. z. v. Näh. Gr. Ritterst. 8, 1. Et. l., Vordh.

Verzugshalber! 4628
Wohnung 4 Zimmer ꝛc. z. verm. Königsplatz 10a., Pt., links.

Stellen-Angebote.

Ein bescheidenes Mädchen zu schulpflichtigen Kindern zur Führung eines Haushalts wird verlangt. Off. M. 571 Exp. d. Ztg. erbeten. 4586

Cigarrenvertretung.
Eine leistungsfähige **Hamburger Cigarrenfabrik** sucht weitere tüchtige Vertreter, besonders zum Besuche von Privatkundschaft. Ia-Referenzen nothwendig. Gefl. Off. sub **P. 1190** Centr.-Annonc.-Bur. **William Wilkens, Hamburg,** erbeten.

1500 Mark Fixum.
Gesucht respektable Vertreter zum Verkauf von Hamburger Cigarren in Postkollis an Private, Hoteliers, Wirthe ꝛc. **A. Rieck & Co., Hamburg.**

In unserem Leinen- u. Wäsche-Geschäft findet ein jüngerer
Commis,
der auch in Comtoir-Arbeiten bewandert ist, per 1. April cr. Stellung. 4620
Reinstein & Simon.

Ein **junges Mädchen** oder **Bedienungsfrau** per 1. April gewünscht Mühlenstr. 14, I. 4588

Ein zuverlässiger 4591
Kuhfütterer
gesucht zum 1. April.
Dom. Friedrichshof
bei Lopienno.

Für mein **Tuch- u. Herren-Garderoben-Geschäft** suche per 1. April einen tüchtigen 4594
Verkäufer
und einen
Lehrling.
Stargard i. Pomm.
Georg Boas.

Für mein **Eisen-** und **Eisenwaaren-Geschäft** suche ich per 1. April einen 4595
tüchtigen Verkäufer,
der die Doppel-Buchführung genau kennt, ferner einen
jüngeren tüchtigen Commis,
der kürzlich seine Lehre beendet hat.
H. Rosenfeld Nachfl.,
Marienwerder, Westpr.

Einen Lehrling
mit schöner Handschrift suchen
Ballo & Schoepe.

Zu sofort oder April suche einen
Lehrling
für mein Drogen-, Farben, und Parfümerie-Geschäft. 4621
M. Pursch,
Victoria-Drogerie, Posen.

Tüchtige Putzmacherinnen
werden gesucht 4644
Geschw. Kaskel, Wilhelmsstr. 6.

Eine perf. jüd. Köchin wird für ein feines Haus gesucht d. 4611
Frau Bauer, Gr. Ritterstr. 11.

Für eine **Privatschule** wird ein **Lehrer** gesucht, **der bis zur Unter- eventl. Ober-Tertia vorbereiten kann.**
Schwarzenau, Bez. Bromberg.
4607 **Baensch,** Bürgermeister.

Eine gute **Köchin** sucht zum 1. April 4632
Dr. Lewy,
Bismarckstr. 9 II.

Mondamin alleinige Fabr. **Brown & Polson** k. engl. Hofl.

Entöltes Maisprodukt. Für **Kinder** u. **Kranke** mit Milch gekocht speziell geeignet — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** — In Kolonial- u. Drog.-Hdlg. in Packeten à 60 u. 30 Pf. 19173

Wer an der Börse mit Erfolg spekuliren will, wende sich vertrauensvoll an den Banquier 18102
J. Abrahamson, Berlin, Dorotheenstr. 70.
Werthpapiere kauft u. verkauft derselbe zum Tages-Cours, sowie jeden Posten baares Geld stellt ebenfalls derselbe seiner Kundschaft mit 5 % per Anno zur Verfügung.

Stellen-Gesuche.

Die Vertretung
einer **Filiale** gleichviel welcher Branche w. eine alleinstehende Dame zu übernehmen. Off. erb. unter J. M. 100 postl. Posen.

Anständiger Mann
mit guten Zeugnissen empfiehlt sich zum Kiesausschachten oder als **Aufseher bei Chaussee- & Forstarbeiten.** Gefl. Off. sub P. P. 26 postl. Posen erb.

Selbst. Wirthschafter., Köchinnen empf. A. Preuss, Kanonenpl. 10.

Brennerei-Leiter,
der vom % vergohrener Sach.-Anzeige 0,55 % und vom Kilogramm Stärke 60 Liter % und darüber erzielt, der polnischen Sprache mächtig, sucht, gestützt auf nur gute Zeugnisse, zum 1. Juli oder später in einer größeren Brennerei dauernde Stellung. Größte Material-, wie Maischraumausnutzung, Defraudation gänzlich ausgeschlossen. Reflektant könnte eventl. auch die Oberleitung über einige Brennereien zur Aufbesserung mangelhafter Erträge übernehmen. Gefl. Offerten erbeten an Herrn
4585 **G. Oestreich** in Kladow, Nm.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen